

der neue merker

Zeitschrift des Absolventenverbandes der HTBLA Wien 16
ehemals HTL Wien 1 Schellinggasse / HTL Ottakring
Österreichische Post AG, SP 1120391085 - Abs.: Verband der Absolventen der HTBLA Wien 16, Thaliastraße 125, 1160 Wien

 **HTL**
WIEN
WEST

2 / 2024



HTL
OTTAKRING

ABSOLVENTENVERBAND
WIR BLEIBEN IN KONTAKT

HTL

Höhere
Technische
Bundeslehranstalt 1

Die nächste Hauptversammlung

... des Absolventenverbandes findet am 30. Jänner 2025 ab 19 Uhr in der Bibliothek der HTL Wien West statt. Auf der Tagesordnung stehen:

1. Tätigkeitsbericht des Vorstands
2. Bericht des Kassiers
3. Entlastung des Vorstands
4. Neuwahl des Vorstands
5. **Beschlussfassung über die Änderung der Satzungen**
6. Anträge von Mitgliedern
7. Allfälliges

Anträge sind bis spätestens 23. Jänner 2025 einzubringen - entweder per Post (Absolventenverband c/o HTL Wien West, 1160 Wien, Thaliastraße 125) oder via E-Mail an: absolventenverband@htlwienwest.at

Herzlichen Dank

... für die bereits eingelangten Mitgliedsbeiträge und Spenden! Falls Sie heuer noch nicht überwiesen haben, nutzen Sie bitte den Zahlschein im Heft (Seite 45) oder überweisen Sie online. Unsere IBAN: **AT34 6000 0000 0173 2250**

Auf dem Coverfoto

... sehen Sie Prof. DI Franz Deimel und AV RR DI Emil Kleinbichler. Auf dem Foto, das vermutlich im Sommer 1998 aufgenommen wurde, ist der mittlere Trakt der ehemaligen Tabakfabrik (an dessen Stelle in der Folge der heutige Klassentrakt errichtet wurde) bereits abgerissen.

Das Foto wurde uns von Prof. Deimel (siehe Interview S. 4-5) zur Verfügung gestellt. Fotografiert hat sein Kollege DI Andreas Heinbach.

Neuer Vereinsname, neues Logo

Antrag des Vereinspräsidiums an die Hauptversammlung



Nach 25 Jahren am Schulstandort in der Thaliastraße ist es an der Zeit, den Namen unseres Vereines an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Zugleich sollten die Satzungen entsprechend aktualisiert und sollte ein neues Logo etabliert werden. In all diesen Punkten ist die Zustimmung der Hauptversammlung erforderlich.

Offiziell lautet der Vereinsname derzeit nach wie vor *Verband der Absolventen der Höheren Technischen Bundeslehranstalt Wien I*. Da in nächster Zeit mit keiner weiteren Umbenennung der Schule zu rechnen ist, hat sich der Vorstand dafür entschieden, den aktuellen Schulnamen in den Vereinsnamen aufzunehmen. **Die früheren Schulbezeichnungen bleiben in der Langversion des Vereinsnamens erhalten**, weil sie nicht nur auf den Zeugnissen der seinerzeitigen Absolventen und Absolventinnen stehen, sondern auch in ihren Erinnerungen weiterleben.

Der Namensteil „Alumni Network“ soll den Änderungen im Sprachgebrauch Rechnung tragen: Der lateinische Begriff „Alumni“ war früher nur für Absolventen von Universitäten gebräuchlich. Heute wird er auch von Fachhochschulen (denen die HTLs in gewisser Weise rechtlich gleichge-

stellt sind) und von immer mehr Schulen verwendet.

„Alumni“ ist zwar die Pluralform der grammatikalisch männlichen Form „Alumnus“, wird aber nicht so eindeutig als „männlich“ verstanden wie das Wort „Absolventen“.

Da unsere Schule erfreulicherweise immer mehr Absolventinnen hat, erscheint es nicht länger passend, in der Kurzversion des Vereinsnamens nur „Absolventen“ zu erwähnen. „Absolventinnen und Absolventen“ wäre allerdings zu lang für jedes denkbare Logo und für eine Web-Adresse, und die gängigen „gegenderten“ Varianten entsprechen nicht den geltenden Rechtschreibregeln.

„Network“ klingt moderner als „Verband“, hat eine technische Konnotation - und verweist zugleich auf den Zusatznutzen der Mitgliedschaft in unserem gemeinnützigen Verein: Vereinszweck ist und bleibt ja in erster Linie die Unterstützung unserer Schule und ihrer Schülerinnen und Schüler. Aber wer sich aktiv im Verein engagiert, hat einen zusätzlichen Nutzen, nämlich das „Networking“ auch in beruflicher Hinsicht.

Das neue Logo wurde optisch an jenes der HTL Wien West angepasst.



**Sicher. Kreislauffähig.
Klimafreundlich.**

C2C Certified® SILBER by gugler*
drucksinn.at

Termine 2025

Änderungen vorbehalten!

Di, 18. Februar: Karrieretag

2024 haben über 60 Aussteller am Karrieretag der HTL Wien West teilgenommen. Falls Sie 2025 dabei sein wollen, melden Sie sich bitte rechtzeitig an: karrieretag@htlwienwest.at

Do, 8. Mai: Podiumsdiskussion

Der Absolventenverband lädt in den Festsaal der HTL Wien West zu einer Informationsveranstaltung mit Diskussion zum Thema **„Unternehmensgründung“**. Beginn ist voraussichtlich um 18 Uhr.

Ihr Kommen zugesagt haben Expertinnen und Experten einschlägiger Servicestellen der **WKO** (Verena Chvala), des **AMS** (Diana Straubinger) und der **Wirtschaftsagentur Wien** (Matthias Heilbrunner). Mitglieder des Absolventenverbandes werden von ihren Erfahrungen bei der Unternehmensgründung berichten.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Wir bitten daher bei Interesse um Voranmeldung via Mail. Zeitnah wird es eine Online-Anmeldemöglichkeit geben.

Do, 26. Juni (?): Sommerfest

Das Sommerfest des Absolventenverbandes wird voraussichtlich auch 2025 wieder gemeinsam mit dem traditionellen Hoffest der aktiven und pensionierten Lehrerinnen und Lehrer stattfinden.

2024 wurde dieses Event zum zweiten Mal organisiert - siehe Fotos rechts.

Ob auch das nächstjährige Sommerfest wieder am vorletzten Schultag des Sommersemesters stattfinden wird (das wäre der 26. Juni), wird im Merker 1/2025 und via E-Mail-Verteiler bzw. online (Website, LinkedIn, Facebook) bekannt gegeben werden.

Alternativ wird ein eigener Termin am Tag davor oder danach evaluiert, zu dem auch alle interessierten Lehrer/innen eingeladen wären.

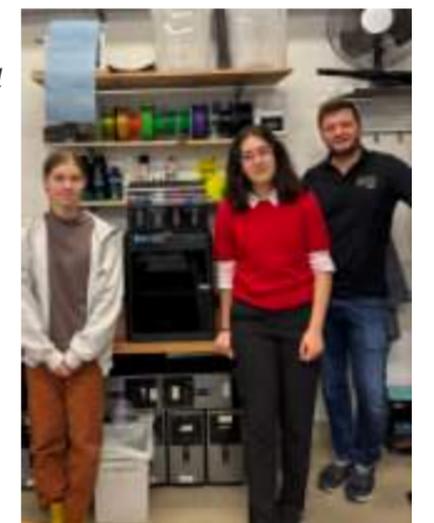


3-D-Drucker

Finanziert vom Absolventenverband

Ende Juni 2024 hat der Absolventenverband für die Werkstätten der HTL Wien West einen zusätzlichen 3D-Drucker der Marke Bambu Lab (P1S Combo) finanziert. Der Kaufpreis betrug 849 Euro.

Zum Einsatz kommt das neue Gerät mittlerweile unter anderem im Unterricht der Fachschule für Informatik bei Prof. Ing. Markus Brunn, BED (im Bild mit Schülerinnen der 3BFITN).



25 Jahre HTL (in) Wien West: Erinnerungen an 1999

Interview mit Prof. DI Franz Deimel und seinem Schüler DI (FH) Volkan Akgül (5HEB 2001)



Wann circa wurden die Pläne für die Übersiedlung nach Ottakring bekannt?

F. Deimel: Es gab Mitte der 1990er-Jahre Pläne für eine Übersiedlung der HTL Schellinggasse auf den Rennweg, wo sich zu dieser Zeit auch ein Großteil unserer Werkstätten befand. Doch daraus wurde nichts - die HTL Argentinierstraße übersiedelte später an diesen Standort.

Kurz darauf war es dann doch überraschend, dass unsere Schule aus dem 1. Bezirk in den Westen von Wien nach Ottakring transferiert werden sollte - in ein denkmalgeschütztes Gebäude, das zuvor von der Tabakregie genutzt wurde. In der Mitte des U-förmigen Altbaus sollte ein Klassentrakt errichtet werden, mit einem zuunterst liegenden Turnsaal.

V. Akgül: Wir Schüler erfuhren relativ zeitnah davon, bei mir war das im Laufe der 3. Klasse. Wir hatten dann im Labor auch schon Vorarbeiten für die Übersiedlung zu erledigen, also z.B. Maschinen und Messgeräte zu verpacken.

Wie war damals die Stimmung, als die Umzugspläne konkret wurden?

V. Akgül: Zwiegespalten. Im 1. Bezirk hatten wir keinen Turnsaal, d.h. wir mussten im Sommer in den Augarten und im Winter in die Turnhalle des TGM fahren, wofür in der Regel unsere Mittagspause draufging. Die

Aussicht auf einen eigenen Turnsaal war also etwas Verlockendes. Andererseits hatten das alte Gebäude und seine Umgebung - die Ringstraßengalerien - schon auch ein eigenes Flair, das wir nur ungern zurückließen.

F. Deimel: Den 1. Bezirk mit seinem tollen Ambiente zu verlassen war gewiss nicht einfach. Belegte die Abteilung Elektrotechnik doch den 4. Stock - praktisch über den Dächern von Wien - im Olymp. Obwohl die Räume, das Mobiliar, die sanitären Einrichtungen usw. natürlich stark abgenutzt waren, fühlten wir uns dort wohl. Daher war die Stimmung schon etwas gedrückt, aber ein neuer Standort bietet in mehrfacher Hinsicht auch Verbesserungen.

Sobald es erste Pläne für den Um- und Neubau gab, war der Großteil meiner Kolleginnen und Kollegen in die Adaptierung der neuen Flächen eingebunden: die Werkstätten - jetzt alle unter einem Dach, die Laboratorien und EDV-Säle der drei Abteilungen, die Sammlungen für Chemie und Physik, die Bibliothek, die Einrichtungen für den Turnunterricht, die Räumlichkeiten für das Lehrpersonal, die Schul- und Abteilungsleitungen usw.

Jede Abteilung versuchte unter den gegebenen Rahmenbedingungen das Beste für die zukünftige Nutzung herauszuholen. Es ist z.B. unserem Kollegen Imre Nagy zu verdanken, dass das

Mobiliar in der E-Abteilung nicht in hellgrau, sondern in Holzoptik ausgeführt wurde.

Die Klassenräume wurden im ganzen Haus einheitlich eingerichtet, im Wesentlichen auch die Funktionsräume. Die zuständigen Kustoden gaben sehr detailliert die Ausstattung der Arbeitsplätze vor, wie z.B. die Anordnung von PCs, Druckern, Beamern, Labortischen, Schränken für Messgeräte usw.

Sicher war es auch im Bereich des fachpraktischen Unterrichts ähnlich, galt es doch nicht nur die neuen Räume bei einer maximalen Flächenbelastung von 5 kN/m² einzurichten, sondern auch an Absaugungen, Druckluftanschlüsse usw. zu denken.

Wie war dann die mehrheitliche Stimmung unter den Schülern bzw. Lehrern bei und kurz nach der Übersiedlung?

F. Deimel: Die Übersiedlung fand im September statt, also mitten im Schulbetrieb. Es war viel Material in Kartons zu verpacken und mit Raumnummern zu beschriften. Das gelang nur, weil alle - wirklich alle - mit anpackten. Die Aussicht, in ein generalisiertes, funktionierendes und sauberes Schulgebäude ziehen zu können, motivierte schließlich doch.

Ich war Laborkustos und Jahrgangsvorstand einer 4. Klasse, die mir hilfreich zur Seite stand. Nach der Über-

siedlung gab es für diese Schüler vielfältige Aufgaben bei der ersten Inbetriebnahme von Maschinensätzen, Stromrichtern, Belastungseinheiten usw., inklusive deren Verdrahtung und Dokumentation.

V. Akgül: Das neue, moderne Gebäude hatte eine Art High-School-Charakter, was uns schon gut gefiel. Hier gab es auch Spinde in allen Klassen, und ein neues Labor, auch das war positiv. Und schülerisch gedacht war uns der Umzug ehrlich gesagt auch willkommen, weil er ja während der Unterrichtszeit passierte ...

War es ein Problem, die bekannte „Marke“ Schellinggasse bzw. HTL Wien 1 aufgeben zu müssen?

V. Akgül: Ich habe daran nichts Negatives gesehen. Aber weil der neue Schulname noch nicht so bekannt war, habe ich bei Bewerbungsgesprächen bzw. im Lebenslauf immer „ehemals HTL Schellinggasse“ dazugeschrieben. Das hat sich durchaus als vorteilhaft erwiesen.

F. Deimel: Die Schellinggasse war etwas anderes, als es die HTL Wien West heute ist. Ich denke, das liegt nicht am Standort, sondern an den Herausforderungen unserer Zeit, wie z.B. der Reduktion von Unterrichtsstunden bei umfangreicher werdenden Lehrplänen, den veränderten Eingangsvoraussetzungen oder dem Absitzen eines 9. Schuljahres in der Tagesschule. Ich bin mir sicher, dass das gesamte Lehrpersonal sein Bestes gibt, um die Bildungsziele zu erreichen, sozialen Frieden zu bewahren und den jungen Menschen Vorbild zu sein. Von den jungen Kolleginnen und Kollegen könnte ich heute so manches lernen.

Gibt es bestimmte Ereignisse, die aus der Zeit des Umzugs besonders in Erinnerung geblieben sind?

F. Deimel: Oh doch - wir hatten im gesamten Elektrotechnik-Labor wochenlang keinen Strom: die vier La-

bor-Verteiler mussten ein zweites Mal ausgeschrieben werden und waren somit nicht rechtzeitig installiert. Schließlich hielten wir Labor-Übungen, stromversorgt von den Reinigungssteckdosen mit Steckdosenleisten ...

V. Akgül: Mir ist vor allem in Erinnerung geblieben, dass wir uns damals geehrt gefühlt haben, am Aufbau und an der Inbetriebnahme des neuen Labors mitarbeiten zu dürfen. Wir bekamen Verantwortung übertragen, waren Teil davon, dass etwas Neues entsteht.

Welche Vorteile bzw. Nachteile brachte das neue Schulgebäude mit sich?

V. Akgül: Am meisten gefreut hat uns der neue Turnsaal - wir mussten jetzt nicht mehr wie Nomaden umherziehen. Was das Labor betrifft, so ist es mittlerweile noch deutlich besser ausgestattet als bei der Übersiedlung. Die heutigen Schüler sehen z.B. auch Objekte aus dem Hoch- und Höchstspannungsbereich, wodurch sie für das Berufsleben noch besser vorbereitet sind, als wir es damals waren.

F. Deimel: Allein die neue Ausstattung der Laboratorien der Abteilung Elektrotechnik kann mit den damaligen Gegebenheiten in der Schellinggasse nicht verglichen werden: in den Labortischen sind Spannungsquellen eingebaut, Messgeräte in Laborschränken untergebracht, Lehrsysteme im A4-Einheitsformat nutzbar usw.. Dadurch wurde auch die Laborsicherheit deutlich verbessert.

Die Übersiedlung war auch ein Anstoß dafür, sich von manchen Dingen zu trennen, wie z.B. von unserem analogen Netzmodell. Wir haben damals bereits mit digitalen Tools zur Netzberechnung gearbeitet, also für den Wirk- und Blindlastfluss, die Spannungsverteilung usw.

So gut der neue Klassentrakt auch war, hinsichtlich der Hitze im Sommer und den möglicherweise enor-

men Heizkosten im Winter würde man heute andere Lösungen finden. Vieles wurde hingegen deutlich besser, z.B. die Anzahl der Damen-WCs. In der alten Schule gab es nur eines.

War die Umbenennung der Schule in „HTL Wien West“ eine gute Idee - und was ist der Schule für die Zukunft zu wünschen?

F. Deimel: Ich finde den neuen Namen passend gewählt - hoffentlich kann er für lange Zeit beibehalten werden.

Der Schule wünsche ich auch in Zukunft tolle Absolventinnen und Absolventen und weiterhin motivierte Lehrerinnen und Lehrer: damit die Schülerinnen und Schüler mit einem lachenden Gesicht in das Gebäude hineingehen und auch so wieder heraus kommen.

V. Akgül: Den neuen Namen sehe ich positiv, die Schule ist dadurch breiter aufgestellt und wird nicht auf einen Bezirk reduziert.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass aus der Schule möglichst viele Absolventinnen und Absolventen hervorgehen, die mit Herz und Seele bei der Technik dabei sind, egal welche Richtung sie gewählt haben. Dann werden sie nämlich am meisten von der soliden Grundausbildung profitieren, die sie hier erhalten.

DI Franz Deimel war nach der HTL-Matura und dem TU-Studium (Elektrotechnik) in Graz einige Jahre lang in der Industrie tätig (Trench, Siemens), von 1988 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2016 hat er an unserer Schule unterrichtet.

DI (FH) Volkan Akgül hat unsere Schule noch drei Jahre lang am alten Standort in Wien 1 besucht. Maturiert hat er 2001 bereits in Wien 16, danach ein FH-Studium (Produktions- und Automatisierungstechnik) absolviert. Er leitet derzeit den Bereich Engineering bei der Active Solution AG und ist seit 2023 Präsident unseres Absolventenverbandes.

Willkommen zurück!

Zwei Absolventen und eine Absolventin sind 2024 als Lehrkräfte an „ihre“ Schule zurückgekehrt



Coskun Denis Beyazit hat 2012 die Elektronik-Abteilung absolviert. Seit Februar 2024 unterrichtet er an der HTL Wien West.

Davor war er zuletzt als IT Manager bei der **Siemens AG** und bei den **ÖBB** beschäftigt. Warum er Lehrer geworden ist, was er seither dabei erlebt hat und welche Unterschiede es zu früher gibt bzw. ob er etwas gleich oder anders machen will als seine seinerzeitigen Lehrer, das haben er und seine Kollegen der Merker-Redaktion erzählt:

Mein einstiger Klassenvorstand Prof. Michael Rausch wusste, dass ich Interesse an einer Tätigkeit als Fachtheorie-Lehrer hatte. Er hat mich daher informiert, als ein Kollege mitten im Jahr an die Uni Linz gewechselt hat. So konnte ich nach einem Gespräch mit dem Abteilungsvorstand und dem Direktor im Februar anfangen.

Herr Prof. Rausch war für mich immer ein Vorbild, und das ist er heute noch. Er hat uns nämlich nicht nur Wissen vermittelt, sondern uns im Fall des Falles auch ins Gewissen geredet, wenn vom Verhalten oder von der Leistung her etwas nicht gepasst hat. In der dritten Klasse hatte ich am Ende des ersten

Semesters 8 Nicht Genügend im Zeugnis. Er hat damals die richtigen Worte gefunden, dadurch bin ich sozusagen wieder in die Spur gekommen.

Die Schülerinnen und Schüler sind heutzutage offener als zu meiner Zeit, was die Nutzung von Hilfsmitteln im Internet angeht. Und was wir seinerzeit am PC gemacht haben, machen sie lieber am Smartphone.

Als schwierig empfinde ich es, wenn ich Konflikte zwischen Schülern wahrnehme. Glücklicherweise kommt das nicht oft vor, und es ist mir bislang auch immer gelungen, zu deeskalieren. Also ich konnte den Schülern klar machen, dass es vernünftiger ist, Meinungsverschiedenheiten „auszureden“, als aufeinander loszugehen.

Solche Situationen kenne ich natürlich auch aus meiner eigenen Schulzeit, aber durch den Rollentausch kann ich jetzt besser nachempfinden, wie sich meine Lehrer damals bei Konflikten zwischen Schülern gefühlt haben müssen.

Im Unterricht bemühe ich mich, immer etwas zu vermitteln und keine Zeit zu vergeuden. Komplexe Themen möchte ich möglichst einfach vermitteln. Und wenn etwas nicht gleich verstanden wird, versuche ich, es in anderen Worten zu erklären. Das muss ich mir zum Teil erst erarbeiten, denn ich kann nicht eins zu eins das unterrichten, was ich beruflich gemacht habe.

Ich unterrichte großteils in der Fachschule, wo wir einen hohen Anteil an Migrant*innen der ersten Generation haben, also an Jugendlichen, die mit ihren Eltern ins Land gekommen sind. Das macht es nicht einfacher, aber ich denke, es macht meine Aufgabe - auch gesellschaftlich gesehen - umso wichtiger.

Insgesamt kann ich nach mehr als einem Semester sagen, dass ich sehr glücklich darüber bin, wieder an „meine“ Schule zurückgekehrt zu sein.



Aleksandra Dejkoska hat 2014 an der Elektrotechnik-Abteilung maturiert. Seit September 2024 unterrichtet sie an der IT-Abteilung der HTL Wien West. Davor war sie bei der Firma **Avanade** als Workplace Advisory Consultant beschäftigt:

Ich habe bereits nach meiner HTL-Matura ein Lehramtsstudium angefangen - dann aber gemerkt, dass es noch nicht der richtige Zeitpunkt dafür war. Daher habe ich mich zunächst für ein Studium der Informationstechnologie entschieden.

Der Wunsch, an die Schule zu gehen, ist aber zu einem gewissen Teil immer erhalten geblieben. Als ich dann durch Zufall über eine offene Stelle Bescheid bekommen habe, habe ich immer wieder darüber nachgedacht und meinen Lebenslauf an die Schule geschickt.

Mit ein wenig Unsicherheit vor dem „Bekannt*en-Unbekannt*en“ konnte ich ein sehr inspirierendes Gespräch mit Herrn Direktor Angerer und dem damaligen Abteilungsvorstand Grundschöber führen. Damit und mit der Vertrautheit, die ich beim Betreten des Gebäudes empfunden habe, war für mich alles klar.

Entgegen meinen Erwartungen haben sich die Schülerinnen und Schüler kaum verändert. Wenn ich an meine Schulzeit zurückdenke und vergleiche, höre ich die gleichen Fragen und Reaktionen, nehme die gleichen „lustigen“ Versuche wahr, mit „weniger“ durchzukommen - und gleichzeitig auch die erfrischende Lebhaftigkeit, die wir (meistens) an den Tag gelegt haben.

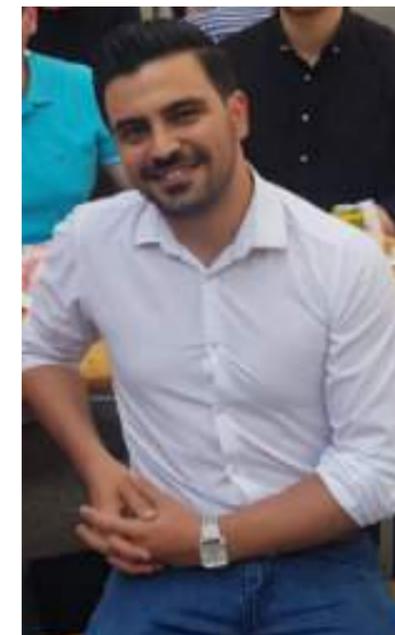
Ich habe ehrlich gesagt aber nicht damit gerechnet, dass es Schülerinnen oder Schüler als „cool“ oder spannend empfinden würden, wenn ich von meiner eigenen Schulzeit hier erzähle.

Als Schülerin durfte ich an dieser Schule viele Lehrerinnen und Lehrer kennenlernen, die viel Wertschätzung und positive Energie an uns weitergegeben haben. Es gab also definitiv inspirierende Lehrpersonen, an die ich mich heute noch sehr gerne erinnere.

Für mich waren als weibliche Vorbilder vor allem meine beiden Jahrgangsvorständinnen Frau Prof. Sayimer (1. JG) und Frau Prof. Zöhling (2. bis 4. JG) sowie Frau Prof. Behnam sehr wichtig - und sie haben mich sehr geprägt. Darüber hinaus war in der Werkstätte Herr Prof. Täuber ein Lehrer, der mir unterschiedlichste Werte mitgegeben hat, auf die ich heute noch zurückgreifen kann.

Neben Motivation, Inspiration und Positivität gab es manchmal auch Angst, Verzweiflung und Unsicherheit. Ich weiß, dass jede Situation individuell ist und es nicht immer einfach ist, die richtige Entscheidung zu treffen. Allerdings ist es mein Ziel, jedem Schüler und jeder Schülerin mit Respekt zu begegnen. Ich möchte ein Klassenklima schaffen, in welchem es selbstverständlich ist, dass Fragen und Anliegen immer besprochen werden können.

Ich freue mich jedenfalls, Teil des Teams der HTL Wien West zu sein, und ich finde es wunderbar zu sehen, welche Werte und Vorstellungen das Kollegium vertritt!



Cafer Sahin hat 2013 an der Elektronik-Abteilung der HTL Wien West maturiert. Anfang September 2024 ist er als Fachtheorie-Lehrer dorthin zurückgekehrt. Davor war er zuletzt als Projektingenieur bei der **Siemens AG** für die Wartung, Instandhaltung und Erweiterung von Mittel- und Niederspannungsanlagen zuständig:

In den zehn Jahren, die ich in der Privatwirtschaft tätig war, hatte ich vorwiegend mit Elektrotechnik zu tun, es ergaben sich nur wenig Kontakte zur Elektronik-Branche, der ich mich von meiner Ausbildung her aber mehr verbunden fühle.

Als ich bei dann einem Treffen des Absolventenverbands erfahren habe, dass eine Elektronik-Lehrkraft gesucht wird, habe ich mich daher beworben. Ein weiterer Grund dafür war, dass ich der Schule sozusagen „etwas zurückgeben“ möchte.

Dank dieser HTL konnte ich mir beruflich etwas aufbauen, und das möchte ich auch heutigen Schülern und Schülerinnen ermöglichen, die aus ähnlichen Verhältnissen kommen wie ich: Meine Eltern sind mit wenig Deutsch-Kenntnissen nach Österreich

gekommen, aber sie haben immer viel Wert auf unsere Bildung bzw. Ausbildung gelegt.

Die heutigen Schülerinnen und Schüler kommen mir zum Teil offener vor als zu meiner Schulzeit: Wenn sie etwas nicht verstanden haben, sagen sie das, und sie sind auch kritischer, hinterfragen mehr. Sie sind auch sehr an Beispielen aus der realen Berufswelt interessiert.

Umgekehrt nehme ich bei meinen Kollegen wahr, dass sie generell sozialer sind als es viele meiner Lehrer waren, dass sie mehr auf die Probleme der Schüler eingehen.

Das ist zugleich ein Aspekt, der mir schon in den ersten Tagen als Lehrer klar wurde: Dass manche Schüler leider auch große private Probleme haben und dass man als Lehrer damit konfrontiert werden kann und damit umgehen können muss.

Von meinen seinerzeitigen Lehrern hat mich am meisten Prof. Schima geprägt, der auch an der MedUni Wien tätig war. In der 5. Klasse hatten wir Digitale Signalverarbeitung bei ihm. Er war ein exzellenter Techniker, der alles nachvollziehbar erklärt hat und das Komplexeste einfach darstellen konnte.

Ich habe mir daher vorgenommen, auch in Erinnerung an seinen Unterricht, möglichst viel mit Experimenten zu arbeiten, zum Beispiel in Fächern wie Hardware-Entwicklung und Industrieller Elektronik. Zum Teil wird das von manchen Kollegen auch schon gemacht - und es führt zu intelligenteren, detaillierteren Rückfragen der Schüler.

Nachdem dieser Text im Merker erscheint, möchte ich abschließend noch sagen: Ich würde mich über mehr aktive Mitglieder im Absolventenverband freuen - denn gemeinsam sind wir stärker! Und je mehr aktive Mitglieder wir haben, desto mehr können wir bewirken und bewegen!

Neues Programmier- und Entwicklungsboard ESP32

Von Ing. Daniel Grünstüdl, MSc, BEd

Im laufenden Schuljahr wurden alle Neankömmlinge der Abteilungen Elektrotechnik und Elektronik mit dem neu entwickelten ESP32 Board der HTL Wien West ausgestattet.

Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler bei den jeweiligen Lehrkräften des fachpraktischen Unterrichts die Bauteile kennen und löten diese anschließend in die bereits gefertigte Leiterplatte ein.

Zusätzlich wird auch das Kunststoffgehäuse in der Kunststoffwerkstatt zugeschnitten, gebohrt, gefeilt, werden die Gewinde geschnitten und schlussendlich zusammen mit der Leiterplatte und einem Steckbrett fertig assembliert.

Mithilfe eines vorgefertigten Testprogramms kann die gesamte Funktionalität der Schaltung überprüft werden. Hierzu wird ein Webserver gestartet, womit die einzelnen externen

Komponenten eingelesen (Potis, Taster, etc.) oder auch angesteuert (Motortreiber, Relais, LEDs, Display, etc.) werden können.

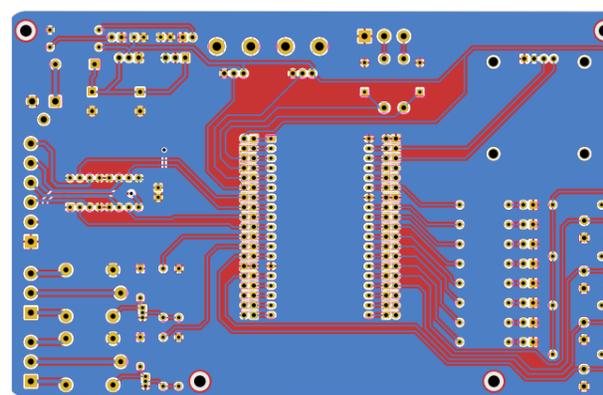
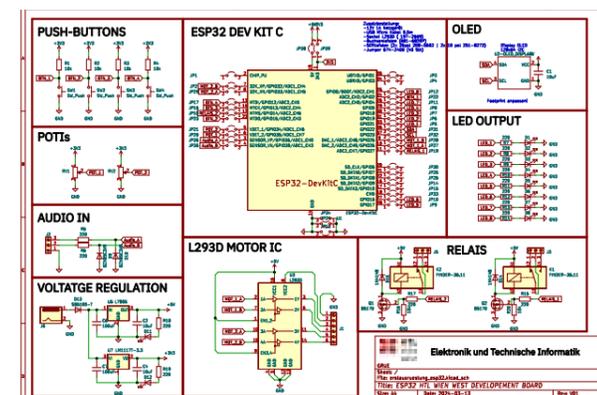
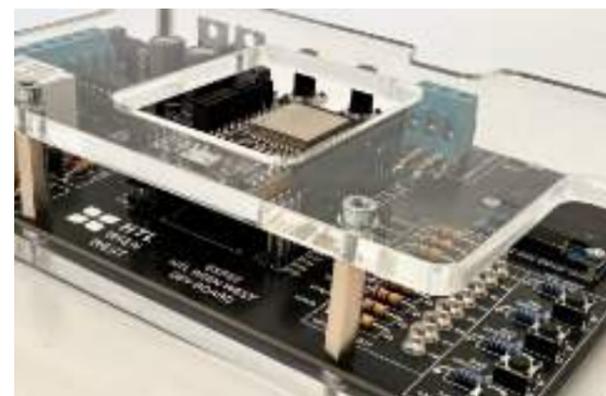
Sobald die Schaltung vollständig funktioniert und zusammen mit dem Gehäuse aufgebaut (und auch der Arbeitsmittelbeitrag eingezahlt) wurde, kann das Board dem Schüler bzw. der Schülerin übergeben werden.

Die Gesamtkosten des Boards konnten 2024 bei etwa 65€ gehalten werden. Sofern die Bauteilkosten nicht steigen, wird dieser Preis auch im Folgejahr wieder möglich sein.

Der pädagogische Vorteil des Boards besteht darin, dass sehr einfach sowohl in das Thema IoT (Internet of Things) als auch in die hardwarenahe Programmierung mit dem ESP32 eingestiegen werden kann. Hierzu können diverse Sensoren zusätzlich am Steckbrett getestet und in die

Software miteingebunden werden. Dazu müssen nur die jeweiligen Jumper ersetzt und zum Steckbrett geführt werden. Dies ermöglicht ein sehr breites Anwendungsgebiet – ideal für den fachpraktischen oder fachtheoretischen Unterricht in den höheren Jahrgängen. Auch im Labor oder zu Testzwecken bei Diplomarbeiten kann dieses Board einen guten Beitrag leisten.

Zusammenfassend gesagt, können wir mit diesem Projekt den fachübergreifenden Unterricht weiter intensivieren. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler mit diesem Board nun auch eigenständige Projekte zuhause testen und realisieren.



Stückliste ESP32 HTL WIEN WEST BOARD

| Pos | Menge | Beschreibung | Preis/Stk | Preis |
|---------------|-------|---|-----------|----------------|
| 1 | 1 | RS PRO DC Buchse versilbert 12 V DC | 1,63 | 1,63 |
| 2 | 10 | Lite-On THT LED Orange 2,4 V | 0,07 | 0,69 |
| 3 | 40 | ASSMANN WSW Buchse Schwarz Jumper | 0,08 | 3,20 |
| 4 | 1 | DiodesZetex Schaltodiode 1N4001 | 0,10 | 0,10 |
| 5 | 2 | Vishay Zenerdiode Einfach 1 Element/Chip THT 3.3V | 0,11 | 0,23 |
| 6 | 4 | Yageo CFR Festwert Kohleschichtwiderstand, Axial 10kΩ | 0,02 | 0,06 |
| 7 | 2 | Finder Monostabiles Relais, Printrelais 1-poliger Wechsler 10A | 2,34 | 4,68 |
| 8 | 5 | CUI Printklemme, PCB, 3-polig, Raster 5.08mm | 0,70 | 3,50 |
| 9 | 2 | Alps Alpine RK09K THT Dreh Potentiometer 10kΩ | 0,59 | 1,18 |
| 10 | 1 | Winslow DIL-Sockel, 16-Pin | 0,42 | 0,42 |
| 11 | 3 | RS PRO, THT Aluminium-Elektrolyt Kondensator 10µF ±20% | 0,11 | 0,32 |
| 12 | 2 | RS PRO, THT Aluminium-Elektrolyt Kondensator 100µF | 0,08 | 0,16 |
| 13 | 4 | C & K Taster SPST, Löt-Pin 50 mA | 0,10 | 0,38 |
| 14 | 1 | onsemi Spannungsregler 1A, 1 Linearregler TO-220 | 0,21 | 0,21 |
| 15 | 2 | Fairchild Semiconductor Kleinsignaldiode Einfach 300mA | 0,03 | 0,05 |
| 16 | 2 | onsemi BS270 N-Kanal, THT MOSFET | 0,15 | 0,31 |
| 17 | 2 | HARWIN Leiterplattenbuchse Gerade 20 | 1,85 | 3,70 |
| 18 | 14 | RS PRO Kohleschicht Widerstand 220Ω | 0,13 | 1,81 |
| 19 | 1 | STMicroelectronics Spannungsregler 1.2A, 1 Niedrige Abfallspannung TO-220 | 0,54 | 0,54 |
| 20 | 8 | Bergstik Stiftleiste, 10-polig | 0,81 | 6,47 |
| 21 | 1 | Texas Instruments Motor Driver IC L293NE | 2,63 | 2,63 |
| 22 | 1 | ESP32 WROOM-32 Board | 5,20 | 5,20 |
| 23 | 4 | RS PRO Abstandshalter: M3 x M3, Länge 20mm | 0,75 | 3,00 |
| 24 | 1 | SSD1306 OLED Display 0,96" | 2,60 | 2,60 |
| 25 | 1 | USB Leitung | 1,80 | 1,80 |
| 26 | 1 | Batterieclip | 0,45 | 0,45 |
| 27 | 1 | Steckbrett klein | 1,60 | 1,60 |
| 28 | 1 | Leiterplatte | 14,00 | 14,00 |
| 29 | 1 | Gehäuse Acrylglas | 4,80 | 4,80 |
| 30 | 1 | Schrauben, Kleinmaterial | 0,80 | 0,80 |
| GESAMT | | | | € 66,53 |

Ihre Firma vergibt HTL-Ferialpraktikumsplätze oder Plätze für Fachschul-Betriebspraktika?

Dann denken Sie bitte daran, dass auch die heutigen Schüler/innen Ihrer ehemaligen Schule Praktikumsplätze suchen!

Kontakt: absolventenverband@htlwienwest.at

Mädchen* für Technik begeistern - Gendergerechte Didaktik in MINT - Tagung an der HTL Wien West

Von Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dorothea Erharter, Geschäftsführerin des ZIMD - www.zimd.at



Am 25. und 26. September 2024 fand an der HTL Wien West das 5. Mädchen* & Technik Netzwerktreffen statt, mit Workshops, Ausstellungen über geschlechtergerechte MINT-Didaktik und die Projekte des ZIMD, Vorträgen und einem Festakt 20 Jahre ZIMD – 20 Jahre Genderdidaktik. Schwerpunktthema der Tagung, insb. am 2. Tag, war ein Vergleich monoedukativer versus koedukativer Konzepte zur Technikvermittlung.

Veranstaltet wurde die Tagung vom ZIMD, das in der HTL Wien West Robotik-Workshops (überwiegend) für Mädchen durchführt, in Kooperation mit dem Mädchen* & Technik Netzwerk. Herzlichen Dank an das Team der HTL für die großartige Unterstützung!

Folgende 7 *Miniworkshops* wurden am 1. Tag zunächst für zwei Klassen

der NMS Leibnitzgasse angeboten, ab 16 Uhr dann für Erwachsene:

Turtle Stitch: Mittels einer Schildkröte wird in einer grafischen Umgebung eine Stickmaschine programmiert. (Andrea Mayr-Stalder, Kinderbüro der Uni Wien)

Roberta: Mittels Robotern wird spielerisch programmiert. (Aida Milisic und Andreas Landl, ZIMD)

Robina: Geschichten für Roboter-Tiere werden erfunden und programmiert. (Julia Kafka und Frederike Petersen, ZIMD)

LED-Broschen bauen: Mit LEDs und Mini-Platinen werden leuchtenden Broschen gebaut. (Christina Adorjan, TechnologyKids; krankheitsbedingt als Ersatz für Game Design)

Comic – 2D zu 3D: Mit Comics und digitalem Daumenkino werden Ge-

schichten erzählt, die Fantasie und Interpretation anregen. (Daniel Máthé, InnovationsMacherIn)

Bau mit! Mit Bausteinen wird eine grüne Stadt gebaut. (Marion Starzacher, PH Steiermark)

RoboSDG Modellbau: In diesem Workshop werden Roboter erfunden, die etwas zu den Sustainable Development Goals beitragen. (Nur für Erwachsene; Frederike Petersen, ZIMD, Sonja Macher, InnovationsMacherIn)

Ausstellung ZIMD

Im 1. OG konnte eine Auswahl der Projekte aus fast 20 Jahren ZIMD besichtigt werden:

- Roberta & Robina
- Anders cool! Burschentrainings, friedenspädagogische Workshops
- Urban Jodeling
- Burschenkino

- Das Kriegstagebuch
- RoboFIT
- Play!Science
- RoboSDG
- Entwicklung pädagogischer Roboter (R4G und Robo4earth)
- Forschungsprojekte (MobiseniorA, CATRINA, VREDE)

Ausstellung und Buch „Mädchen* für Technik begeistern“

Bei der Tagung wurde das Buch „Mädchen* für Technik begeistern. Gendergerechte Didaktik in MINT“ vorgestellt, mit Beiträgen von acht in geschlechtergerechter Didaktik und Technikbildung erfahrenen Autorinnen und Autoren.

Anhand von Beispielen aus der Praxis werden genderdidaktische Leitlinien, Konzepte und Erfahrungen vorgestellt. In spannenden Perspekti-

ven werden Haltung und die Bedeutung von Reflexion verhandelt, Aus- und Weiterbildung an PHs thematisiert, die Bedeutung von Diversität für technologische Innovationen und damit für die Gesellschaft aufgegriffen und Einblicke in einen ganz persönlichen Weg von der Barbie zur „InnovationsMacherIn“ gewährt.

Das Buch kann beim ZIMD (via Mail an d.e@zimd.at) bestellt werden oder über den folgenden QR-Code:



In einer **Ausstellung im Festsaal** der HTL Wien West wurden die Inhalte des Bandes nochmals verdichtet und in Form von 14 Plakaten präsentiert. Eine Multimedia-Präsentation zeigte darüber hinaus vertiefte Aspekte geschlechtergerechter MINT-Didaktik.

Festakt 20 Jahre ZIMD – 20 Jahre Genderdidaktik

Am 25. September fand im Festsaal der HTL Wien West unter der humorvollen Moderation von **Martin Szelgrad** (Report Verlag) ein Festakt zu 20 Jahren ZIMD statt. Dieser umfasste nach Ansprachen von **Dir. Thomas Angerer** (HTL Wien West), **Prof. Dr. Sabine Seidler** (TU Wien und MINT-Beauftragte der Stadt Wien) und **Viktoria Schalek** (Absolventenverband der HTL Wien West) auch mehrere **inhaltliche Beiträge zu geschlechtergerechter Didaktik:**



Fotos auf den Seiten 10-13: Prof. Mag. Josef Freund; Roustan Omar (4BHITM 2024/25)

Mädchen* für Technik begeistern

Fortsetzung von Seite 11



- **Mädchen* & Technik. A Perfect Match.** Vortrag von Elka Xharo, MA, The Sciency Feminist
- **Förderliches Klima in Schulen und Unternehmen.** Vortrag von Susanne Wolf-Eberl, WOMEN, Research & Data Competence OG
- **Doppelconference zu Didaktik in MINT.** Doppelconference von Dorothea Erharter und Andreas Landl, ZIMD

Im Anschluss begann der eigentliche Festakt. Verschiedene **Wegbegleiter/innen des ZIMD** kamen zu Wort, im Anschluss fand die bereits erwähnte Buchpräsentation statt.

Die ZIMD-Vorstände gehen in Pension und führen das ZIMD nur noch in reduzierter Form fort, für Forschungsprojekte und friedenspädagogische Projekte. **Andreas Landl** widmet sich darüber hinaus in Zukunft verstärkt seiner Tätigkeit als Schriftsteller [www.author-landl.net], **Dorothea Erharter** ihren Aktivitäten als Mediatorin und Moderatorin [klaeren-entscheiden.at].

Den Bereich Robotik, insb. die Projekte RoboSDG und Robo4earth übernimmt im Laufe dieses Schuljahres **Sonja Macher** von Innovations-MacherIn [innovationsmacherin.at], die auch bereits ab Jänner 2025 den Workshopraum des ZIMD in der HTL Wien West mietet. Daher fand als Abschluss des Festakts eine **feierliche Übergabe** an Sonja Macher statt.

Mädchen*, Buben, Technik. Gemeinsam oder getrennt zum Erfolg?

Am 26. September erzählte zunächst **Prof. Dr. Sabine Seidler** in ihrer Keynote über die Erfahrungen mit der **Einführung von Geschlechtergerechtigkeit in den Abteilungen und Instituten der TU Wien**.

Moderiert von Sonja Macher, gab es danach Impulsvorträge zum Schwerpunktthema der Tagung, dem **Vergleich monoedukativer und koedukativer Didaktikkonzepte**, insbesondere bei der Technologiebildung:

- **Warum braucht es nach 37 Jahren noch feministische Mädchenarbeit** (Martina Fürpass, Sprungbrett)
- **Vom Mehrwert, eine lernende Organisation zu sein.** (Sarah Funk, Science Center Netzwerk)
- **NaWi & Technik. Hands-on & Minds-on in KiGa & VS. Koedukativ oder monoedukativ?** (Christina Adorjan, Verein TechnologyKids)
- **Vorträge von Dr. Marion Starzacher**, PH Steiermark, und **Christian Pollek**, Future Learning Lab

Die Folien sind downloadbar auf: <https://maedchen-und-technik.at>

Es folgte eine spannende Diskussion zum Thema Monoedukativ versus Koedukativ in Form einer Fishbowl.

Zwei weitere Agendapunkte rundeten den Vormittag ab: DI Dr. Marion Starzacher (PH Steiermark, als Ersatz für Linde Wade, Science Garden)

präsentierte das Vernetzungskonzept und die Plattform **Science Garden**. Zum Abschluss wurde erstmalig das **Mädchen* & Technik Netzwerk als Verein** präsentiert. Das Publikum bekam Informationen über die laufenden Projekte und wurden eingeladen, Mitglied des Netzwerks zu werden.

Miniworkshops 2. Tag

Zunächst wurden dieselben Workshops wie am Vortag angeboten, und zwar für Schülerinnen und Schüler der Ganztagsvolksschule Carlberggasse. Für Erwachsene gab es zusätzlich einen Workshop von Gert Hasenhüttl (Akademie der bildenden Künste Wien), in dem technische Geräte auf Gender-Aspekte hin untersucht wurden:

Interpretative Nachkonstruktion. Dabei werden technische Objekte zerlegt und analysiert. Dadurch wird verständlich, dass in und um Technik soziale Zuschreibungen und Stereotypisierungen erfolgen können.

Im Anschluss daran war das Tagungsteam zwar relativ erschöpft, fand sich aber noch zu einer **Reflexionsrunde** zusammen, in der u.a. der komplexe Ablauf bei den Workshops diskutiert wurde. Ein Learning für die Zukunft: Schüler/innen nur an einem Tag, da auch viele Erwachsene bereits gerne um 14:30 experimentiert hätten. Sie hätten theoretisch mitmachen können, wollten aber den Flow der Schüler/innen nicht stören.

Frauen in der Technik: Warum die Berufswelt uns braucht

Rede von Ing. Viktoria Schalek, BSc (5AHMIM 2015) bei der Tagung „Mädchen für Technik begeistern“



Heute möchte ich über ein Thema sprechen, das mir sehr am Herzen liegt: **Frauen in der Technik und warum die Berufswelt uns braucht.**

Technik ist überall. Sie prägt unser Leben, verändert unsere Zukunft und gestaltet unseren Alltag. Aber die Frage, die wir uns stellen sollten, ist: Wer gestaltet diese Zukunft? Schaut man auf die Statistiken, stellt man fest, dass **Frauen in der Technik noch immer unterrepräsentiert sind**. Obwohl wir in einer Welt leben, die sich für Gleichberechtigung einsetzt, gibt es immer noch Barrieren, wenn es darum geht, **Frauen in technischen Berufen zu fördern und ihnen die gleichen Chancen zu geben wie ihren männlichen Kollegen.**

Dabei ist es nicht nur eine Frage der Chancengleichheit, sondern auch eine Frage der Notwendigkeit. Die **Berufswelt braucht Frauen. Und zwar dringend.**

Warum? Ganz einfach: **Frauen denken anders. Lassen Sie mich das erklären. Ich habe in meiner beruflichen Laufbahn in der Technikbranche oft in gemischten Teams gearbeitet. Die Zusammenarbeit mit meinen männlichen Kollegen war stets bereichernd, und wir haben gemeinsam viele großartige Projekte realisiert. Doch was ich immer wieder erlebt habe, ist, dass Frauen in solchen Teams einen anderen, ergänzenden Ansatz haben. Wir stellen oft andere Fragen, wir sehen Herausforderungen aus einem anderen Blickwinkel, und wir finden**

manchmal unkonventionelle Lösungen, auf die man sonst vielleicht nicht gekommen wäre.

Das ist kein Zufall. Es gibt zahlreiche Studien, die belegen, dass **Teams, die divers aufgestellt sind – also mit Männern und Frauen sowie unterschiedlichen Hintergründen – besser performen. Sie sind kreativer, innovativer und finden schneller Lösungen für komplexe Probleme. Warum? Weil Vielfalt die Gedankenwelt erweitert. Frauen bringen eine andere Perspektive ein, und genau das macht den Unterschied.**

In meiner eigenen Erfahrung habe ich oft bemerkt, dass **Männer und Frauen unterschiedlich an Probleme herangehen. Das bedeutet nicht, dass der eine Ansatz besser ist als der andere, sondern dass sie sich hervorragend ergänzen. Männer sind oft lösungsorientierter, direkter, während Frauen in vielen Fällen den emotionalen Kontext und langfristige Auswirkungen stärker berücksichtigen. Wir hinterfragen vielleicht mehr, schauen auf die Details und denken strategisch über die nächsten Schritte hinaus. Diese unterschiedlichen Denkweisen führen zu einem ganzheitlicheren Ansatz und letztlich zu besseren Ergebnissen.**

Leider gibt es immer noch viele Vorurteile gegenüber Frauen in der Technik. Oft hört man, dass **Frauen weniger logisch oder weniger technisch begabt seien. Doch meine Erfahrung im Berufsleben hat genau das Gegenteil be-**

wiesen. **Frauen bringen nicht nur die gleichen technischen Fähigkeiten mit, sie haben oft zusätzliche Stärken, die in der Zusammenarbeit unverzichtbar sind. Vor allem im Umgang mit komplexen, dynamischen Projekten und in der Kommunikation innerhalb von Teams.**

Die Technikbranche ist nicht nur ein Spielfeld für Logik und Zahlen, sie ist auch ein Ort, an dem **Innovation, Kreativität und Zusammenarbeit entscheidend sind. Und genau da kommen wir ins Spiel. Die Technik braucht mehr als nur technische Fachkenntnisse – sie braucht Empathie, Kreativität, Ausdauer und die Fähigkeit, über den Tellerrand hinauszuschauen. Und das sind Fähigkeiten, die viele Frauen mitbringen.**

Ich habe auch gelernt, dass es nicht darum geht, dass **Männer und Frauen konkurrieren. Es geht darum, dass wir unsere Stärken zusammenbringen, um etwas Großartiges zu schaffen. Wenn wir es schaffen, mehr Frauen für technische Berufe zu begeistern und ihnen die Türen zu öffnen, profitieren nicht nur die Frauen, sondern auch die Unternehmen und die gesamte Gesellschaft.**

Die Berufswelt braucht uns Frauen – nicht, weil es schick ist oder weil es im Rahmen von **Diversity-Programmen** erwartet wird. Sondern weil wir einen unverzichtbaren Beitrag leisten. In einer Welt, die sich ständig verändert, in der **technische Innovationen rasant voranschreiten und die Herausforderungen immer komplexer werden, kann es sich niemand leisten, auf die Hälfte des verfügbaren Talents zu verzichten.**

Wir Frauen in der Technik sind nicht nur **Mitgestalterinnen dieser Zukunft – wir sind entscheidend, um diese Zukunft besser, gerechter und innovativer zu machen.**

Viktoria Schalek ist seit Jänner 2023 Vizepräsidentin des Absolventenverbandes der HTL Wien West.

Karriere beim Heer

Interview mit Ing. Christian Hladky (5HNA 1994), Abteilungsleiter Heereslogistikschule



Christian Hladky kommt als Halbmarathonläufer gelegentlich bei der Schellinggasse vorbei. Beruflich hat er, seit er in der Heereslogistikschule in der Kendlerstraße arbeitet, mehr mit dem neuen Schulstandort zu tun: Drei seiner Mitarbeiter besuchen die Abend-HTL in der Thaliastraße, ein vierter hat sie 2022 absolviert.

Im Gespräch mit der Merker-Redaktion erinnert sich Christian Hladky an seine Schulzeit in der Schellinggasse:

Ich bin damals vor Latein „geflüchtet“, wie auch einige meiner Mitschüler. Die sind aber in die HAK gegangen, nur ich habe in die HTL gewechselt. Einerseits weil mein Vater Nachrichtentechniker war, andererseits weil ein Nachbar ein Jahr zuvor an der Schellinggasse begonnen hatte, allerdings in der E-Abteilung. Er hat mir zwar auch über die damaligen Raumprobleme berichtet – es gab z.B. keinen Turnsaal, und auch für den Werkstättenunterricht mussten wir die Schule verlassen.

Aber es war für mich die nächste HTL, und das TGM, das ich mir auch bei einem Tag der offenen Tür angesehen hatte, hat mir atmosphärisch nicht zugesagt. Von dem, was ich damals gelernt habe, kann ich heute vieles brauchen – was ich mir damals nicht vorstellen konnte. Teilweise habe ich mir auch

die Unterlagen aufgehoben, zum Beispiel das Werkstättenbuch.

Wir hatten eine hohe Durchfallsquote, aber es ging dabei immer fair zu. Man musste halt mitunter bis Mitternacht sitzen, aber es war insgesamt eine sehr lehrreiche Zeit. Interessant war auch die praktische Arbeit. So haben wir zum Beispiel im 4. Jahrgang mit Prof. Prasky den EDV-Lehrsaal verkabelt.

Für seine Karriere beim Heer hat sich Christian Hladky schon während des Präsenzdienstes entschieden:

Ich habe den Unteroffizierslehrgang gemacht und war in Groß-Enzersdorf stationiert, bis die Kaserne aufgelassen wurde. 2008 habe ich auf einen zivilen Posten gewechselt – als Lehroffizier für Kommunikationstechnik an der damaligen Heeresversorgungsschule in der Kendlerstraße. Seit 2022 bin ich dort Abteilungsleiter, in der nunmehrigen Heereslogistikschule. Ich bin zuständig für die Bereiche Informationstechnik, Kommunikationstechnik und Elektrotechnik, koordiniere die einschlägigen Kurse und halte auch den Kontakt zu den Vorgesetzten. Mein eigener Unterricht beschränkt sich auf den Bereich Kommunikationstechnik.

Den Rest erledigen die Absolventen bzw. Abendschüler der HTL Wien West?

Nicht alles, aber ihr Beitrag kann sich sehen lassen: In der Elektrotechnik unterrichtet Klemens Kapfenberger (im linken Foto 2.v.r.), der 2023 die Abend-HTL für Elektrotechnik abgeschlossen hat, in der IT tun das Benjamin Neuner (1.v.r.) und Tibor Szwaydych (1.v.l.). Sie besuchen derzeit die Abend-HTL für Informatik. In der Kommunikationstechnik unterrichtet Alexander Waldherr (2. v.l.), der an der Abend-HTL für Maschinenbau maturieren wird.

Seit kurzem gibt es auch eine offizielle Kooperation zwischen der Heereslogistikschule und der Abendschule der HTL Wien West?

Ja, meine Vorgesetzten, Oberst Ing. Königsberger und der Schulkommandant Brigadier Lampl, haben das befürwortet. Diese Kooperation beinhaltet u.a. gegenseitige Besuche – bei der Kommandoübergabe am 4. Oktober 2024 (siehe Foto oben rechts) waren etwa AV Heinbach und AV Ponc von der Abend-HTL anwesend. Und wir unterstützen unsere Mitarbeiter bei ihrer Weiterbildung an der Abendschule der HTL Wien West.

Wir haben 40 Stunden Gleitzeit mit einer Blockdienstzeit von 9 bis 14 Uhr. Damit ist der Besuch der Abendschule, die ja nicht vor 16.45 Uhr beginnt, bestens vereinbar.



Ingenieur oder Techniker/in mit Führungserfahrung für den Bereich Reinraumtechnik ab sofort

Wir sind ein dynamisches und erfahrenes Team im Bereich der Reinraumtechnik, ISO 9001 zertifiziert, und bieten unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen, die ihren hohen Ansprüchen gerecht werden. Unsere Expertise umfasst die Planung, Errichtung und Qualifizierung von Reinräumen, Laminar-Airflows (LAF), Isolatoren und Reinraumgeräten sowie verschiedene Beratungsdienstleistungen (GMP, ISO 14644 etc.) und die Durchführung von Schulungen und Seminaren.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort eine/n vollzeitbeschäftigte/n Techniker/in mit Führungsanspruch im Bereich Reinraumtechnik, die/der aktiv zum Erfolg unseres Unternehmens beiträgt.

Ihre Aufgaben:

- Leitung und Motivation eines Teams
- Entscheidungsfindung und Problemlösung
- Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation von Messungen und Überprüfungen in Reinräumen, LAF und Sicherheitswerkbanken
- Erstellung technischer Zeichnungen (CAD - Solid Works)
- Erstellen von Messprotokollen, EDV-mäßige Erfassung und Sicherung von Daten und Texten
- Strategische Planung und Umsetzung von unterschiedlichen Projekten (Reinraumbau, interne Entwicklungsprojekte)
- Förderung der beruflichen Entwicklung der Teammitglieder

Ihr Profil:

- Sie besitzen Führungsqualitäten
- Ausgeprägte Kommunikations- und Teamfähigkeiten
- Strategisches Denken und Handeln
- Hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Engagement
- Sehr gute Erfahrung und Anwendungskennntnisse als technischer Zeichner/in - CAD und Solid Works von Vorteil
- Technische Fachkenntnisse und handwerkliches Geschick
- Abgeschlossene Ausbildung einer HTL (z.B. Elektrotechnik, Mechatronik, Maschinenbau o.Ä.)
- Führerschein der Klasse B
- Reisebereitschaft mit Aufenthalt bis zu 5 Tagen (vorwiegend im Inland)
- Sehr gute Deutschkenntnisse
- Verlässlichkeit, Strukturiertheit, präzise Arbeitsweise, Belastbarkeit, Flexibilität, Teamfähigkeit
- Sehr gute Umgangsformen (Ihre späteren Kunden sind sehr gebildete Personen)
- Gepflegtes Erscheinungsbild

Wir bieten:

- Ein spannendes, abwechslungsreiches und stabiles Arbeitsumfeld
- Ein familiäres Miteinander in einem wachsenden Unternehmen
- **Einschulung in unsere Unternehmens- und Arbeitsabläufe durch unser erfahrenes Team**
- Entwicklungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Unternehmens
- Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege
- Ein motiviertes und engagiertes Team in einem gesunden und stabilen Unternehmen
- Dienort: Wien / Markt Allhau
- Eine leistungs- und erfahrungsorientierte Vergütung nach Kollektivvertrag mit einem Monatsbruttogehalt von € 2.450, -- für 40 Wochenstunden mit der Bereitschaft zur Überzahlung

Wenn Sie diese Herausforderung anspricht, Sie Führungsansprüche haben und Sie unser Team zum Erfolg führen, freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung samt Motivationsschreiben.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen oder rufen Sie uns an. Mit der Bekanntgabe Ihrer möglichen Einsatzzeiten. Mails bitte an gmeiner@tbb-gmbh.at, telefonisch sind wir unter 03356 / 73014 erreichbar.

Weitere Informationen finden Sie auf www.tbb-gmbh.at oder Sie informieren sich per Telefon.

Tel.: +43 / 3356 / 73 014, office@tbb-gmbh.at
TBB Bauer & Bauer GmbH, Wolfauer Straße 101 / 5, A-7411 Markt Allhau
Bankverbindung: Volksbank Süd-Oststeiermark: BLZ 48150 Konto 315-432-500-00
Volksbank Süd-Oststeiermark: IBAN: AT384815031543250000, BIC/SWIFT-Code: VHSB3333
Firmenbuchnummer: FN308808f – Eingetragen im Landesgericht Eisenstadt, UID.Nr.: ATU64157959

Reife- und Diplomprüfung in der E-Abteilung

19. Juni 2024 - 5AHEL, 5BHEL, 5AHET - Fotos: Prof. Mag. Lisa Danzer

Der Absolventenverband wurde bei der Zeugnisverleihung der 5AHEL (JV Mag. Dominik Wieser), 5BHEL (JV DI Marianne Kiniger) und 5AHET (JV DI Johann Gruber) durch seinen Vizepräsidenten Ing. Christopher Kusdil, BEd, vertreten, der Elternverein durch seine Obfrau Lisa Pröglhöf.

Direktor Mag. Thomas Angerer und Abteilungsvorstand DI Dietmar Tiefgraber gratulierten den Absolventinnen und Absolventen.

Weitere Fotos sind bei Interesse beim Absolventenverband erhältlich.



„Whatever the challenge,
be part of the **solution!**“

HTL geschafft! – was nun?

Wir finden dein „Perfect Match“ in der Berufswelt!



ASCO Engineering verhilft dir zum **Kariereinstieg** bei namhaften Kunden in unterschiedlichen Branchen.

Neben **spannenden Jobangeboten** bieten wir unseren MitarbeiterInnen auch **zahlreiche Events** – ganz nach dem Motto „FIT MIT ASCO“.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung unter
www.asco-engineering.at/karriere

Niederlassung Wien

ASCO Engineering GmbH
Modecenterstraße 22
A – 1030 Wien
+43 1 8904735
office.wien@asco-engineering.at

Niederlassung Steiermark

ASCO Engineering GmbH
Hauptstraße 19/10
A – 8074 Raaba-Grambach
+43 316 225352
office@asco-engineering.at



Reife- und Diplomprüfung in der BM-Abteilung

Von AV OStR Ing. Dipl.-Ing. Christian Ponc - Fotos: Prof. Mag. Elke Gigl

Am 25. Juni 2024 absolvierten die Studierenden der 6ACMB und der 7ABMB den letzten Teil ihrer Reife- und Diplomprüfung.

Im Zuge der mündlichen Prüfungen, Vorsitzender war Direktor Mag. Thomas Angerer, zeigten die Studierenden eine hohe technische Kompetenz und konnten ihr maschinenbaufachliches Wissen ausgezeichnet präsentieren.

Erwähnenswert ist, dass unter den Maturanten der 6ACMB (also des Kollegs) auch mehrere Absolventen technischer Hochschul-Studien waren, die aufgrund der größeren Nähe zur Praxis eine HTL-Matura nachholen wollten.

Die Absolventen bekamen von Direktor Mag. Thomas Angerer, Studienkoordinator OStR Dipl.-Ing. Christian Hillinger und AV OStR Ing. Dipl.-Ing. Christian Ponc ihre Abschlusszeugnisse überreicht.

Mit den Absolventen freuten sich auch deren Angehörige über die guten Ergebnisse der abschließenden Prüfungen. Zwei Studierende bekamen Zeugnisse mit einem ausgezeichneten Erfolg und zwei Studierende konnten sich über einen guten Erfolg freuen.

Der Vizepräsident des Absolventenverbandes, Ing. Christopher Kuschi, BEd, lobte die Leistungen der Absolventen und skizzierte die beruflichen Möglichkeiten nach der Matura. Er überreichte auch den Absolventen mit ausgezeichneten Erfolgen einen vergoldete Anstecknadel mit dem Schullogo. Alle anderen erhielten diese in silberner Farbe.

Die Lehrkräfte der Abteilung für Maschinenbau für Berufstätige gratulieren der Absolventin und den Absolventen herzlich und wünschen ihnen für ihren beruflichen und privaten Lebensweg alles Gute!



Stefanie Lamp OTTAKRING

BEZIRKSVORSTEHERIN

Liebe Absolventinnen,
liebe Absolventen,

zallererst möchte ich Ihnen herzlich zum Abschluss gratulieren, auch wenn dieser schon eine Weile her sein sollte!

Die HTL Wien West ist seit einem Vierteljahrhundert bei uns in Ottakring beheimatet und bietet moderne Ausbildungsmöglichkeiten, die zur großen Freude auch viele junge Frauen gerne nutzen. Auf dieser Seite möchte ich Ihnen einen Überblick darüber geben, was im Umfeld "Ihrer" HTL im Bezirk passiert und ich freue mich, wenn wir uns beim vorweihnachtlichen Zusammenkommen am 5. Dezember am Vorplatz der U3 Ottakring ab 16 Uhr, oder bei der Langen Nacht der Bezirksvorstehung am 12. Dezember ab 19 Uhr treffen. Weitere Infos dazu erhalten Sie auf unserer Homepage oder per Newsletter.

Und ganz gleich, ob Sie in Ottakring wohnen, arbeiten oder den Bezirk vor allem von Ihrer

Schullaufbahn kennen, als Bezirksvorsteherin stehe ich Ihnen gerne für Ihre Anliegen und Ideen rund um Ottakring zur Verfügung und ich lade Sie herzlich ein: Reden wir darüber! Ich freue mich, Sie in meiner Sprechstunde zu begrüßen.

Nochmals herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft.

Ihre

Stefanie Lamp
Bezirksvorsteherin



Foto: Kurt Prinz

Kontakt und Termine:

- ☎ 01 4000 16110
- ✉ post@bv16.wien.gv.at
- 🏠 ottakring.wien.gv.at
- 🎵 [steffi.lamp.ottaking](https://www.instagram.com/steffi.lamp.ottaking)
- 📷 [steffi.lamp](https://www.instagram.com/steffi.lamp)

Klimaboulevard Thaliastraße & Hauptplatz Ottakring

Unter dem Motto „Raus aus dem Asphalt“ wird die Thaliastraße in Ottakring seit 2020 sukzessive begrünt, mit Sitzgelegenheiten erweitert und gekühlt.

Auf der bereits neugestalteten Strecke vom Gürtel bis zur U3 Station Ottakring, gibt es nun rund 180 Bäume, 37 Nebelstelen und zahlreiche Mikrofneiräume. Die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer*innen ist durch Straßenumbaumaßnahmen sowie zusätzliche Beleuchtungen gesteigert.

Die Aufenthaltsqualität ist durch breitere Gehsteige und viele Sitzgelegenheiten erhöht.



Newsletter anmelden und auf dem Laufenden bleiben!



ZOOMVP/Mobag

Auch der Vorplatz der U3 Station Ottakring wird umgestaltet: Im Rahmen des Beteiligungsprojekts "Wiener Klimateam" haben die Ottakringer*innen zahlreiche Ideen eingebracht. Mehr Grün, Maßnahmen zur Abkühlung und mehr Verweilorte und Platz für Veranstaltungen waren zentrale Anliegen. Jetzt entsteht hier ein Zwei-Richtungs-Radweg in der Paltaufgasse, 19 neue Bäume und auf der Seite der HTL ein „Green Diwan“, ein rundes Sitzmöbel mit natürlich gewachsenem Blätterdach und integrierter Sitzmöglichkeit. Bis Sommer 2025 sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. Weitere Infos erhalten Sie auf unserer Homepage oder per Newsletter.

bezahlte Anzeige

Diplomarbeiten aus der BM-Abteilung

Von AV OStR Ing. Dipl.-Ing. Christian Poncic

Side-Access-Container

Gregor Waldherr; Betreuer: AV OStR Ing. Dipl.-Ing. Christian Poncic

Diese Diplomarbeit entwickelt ein innovatives Containermodell, den Side-Access-Container, basierend auf einem Standard 20-Fuß-Container, wobei eine Seitenwand durch drei verschiebbare Schiebetüren ersetzt wird.

Diese Änderung ermöglicht ein seitliches Be- und Entladen, was den Umschlagprozess erheblich verkürzt.



Gegenüber Modellen mit nach außen öffnenden Türen, die bei unterschiedlichen Laderampenhöhen nicht funktionieren, bieten diese Schiebetüren, die innerhalb der Containerstruktur gleiten, entscheidende Vorteile, da sie keinen zusätzlichen Platz zum Öffnen benötigen.

Die Schiebetüren sind mit einem Rollenmodul ausgestattet, das eine reibungslose und leichte Bewegung ermöglicht, wodurch die Handhabung weiter vereinfacht wird.

Der Side-Access-Container ist universell einsetzbar, erfüllt gängige Standards und bietet durch verbesserte Be- und Entlademöglichkeiten signifikante logistische Effizienzsteigerungen, ideal für Speditionen, die ihre Umschlagzeiten optimieren möchten.

Wellenzuführung

Martine Hayden, Christian Herzog, Ayman Naes; Betreuer: OStR Dipl.-Ing. Dr. Dietmar Andahazy

Die Bearbeitung von Stahlwellen ist eine der Kernkompetenzen der Firma Heinrich Reiter GmbH. Um Kundenwünsche noch flexibler und zielgerichteter erfüllen zu können, wird der bestehende Maschinenpark erweitert. Wellen bis zu 6m Länge und Durchmesser von 12mm bis 60mm sollen an einer Maschine bearbeitet werden, um das Leistungsspektrum des Unternehmens zu erweitern.

Benötigt wird hierzu eine Zuführung, die es erlaubt, Wellen unterschiedlicher Längen und Durchmesser mit unterschiedlichen Spindeldrehzahlen ohne Probleme zu bearbeiten. Es wird eine konstruktive Lösung angestrebt, welche die Ausrichtung bzw. Zentrierung der Wellen erleichtern soll und somit die Rüstzeit verkürzt. Diese Erfordernisse werden mit der vorliegenden Konstruktion voll und ganz abgedeckt.

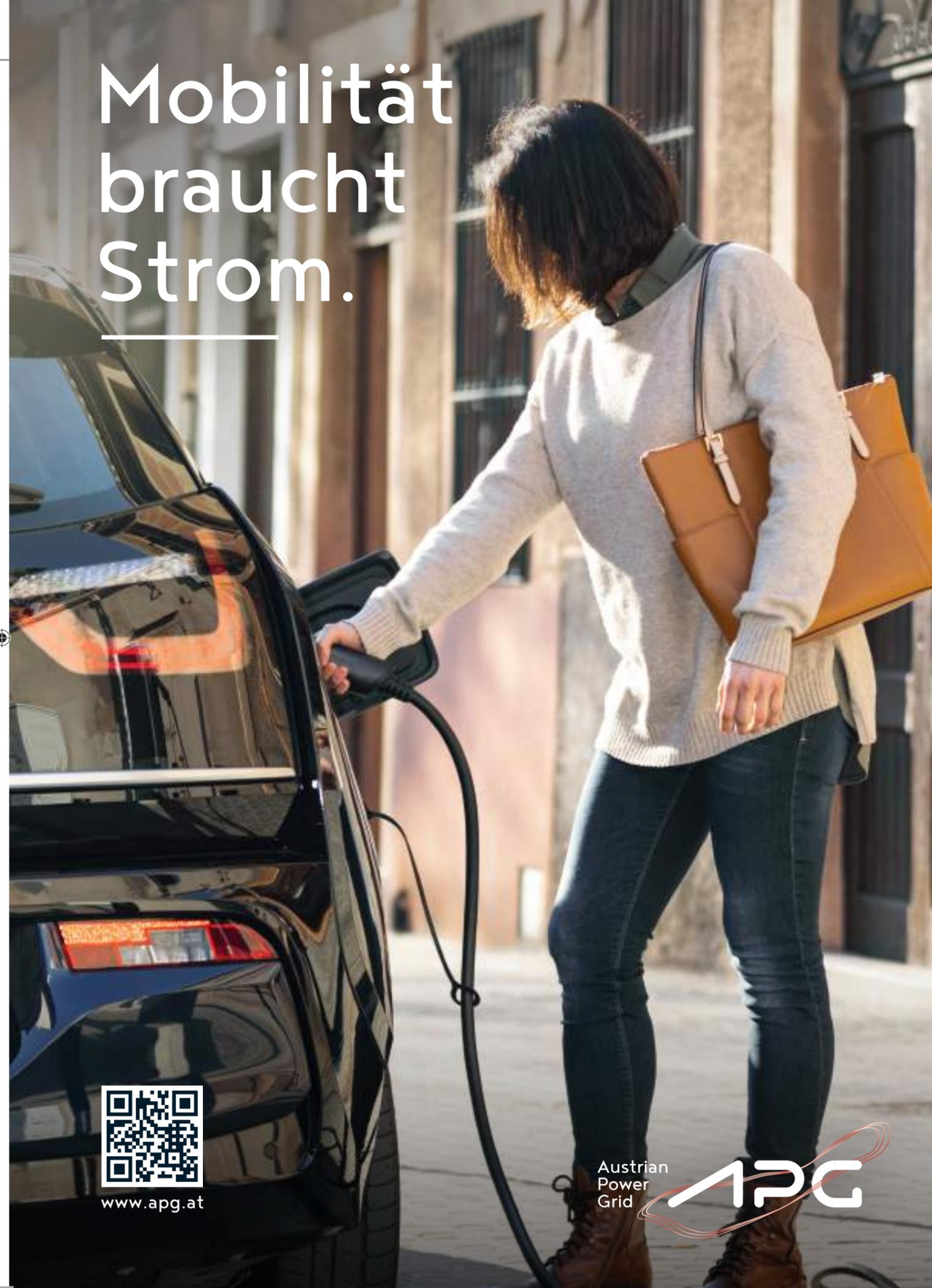
Die beiden Auflagerrollen können Wellen der geforderten Durchmesser aufnehmen. Eine Spannvorrichtung mit einer dritten Rolle lässt sich schnell und einfach öffnen bzw. schließen und sorgt dafür, dass die Welle gesichert auf den beiden unteren Rollen aufliegt. Das Material der Rollen verhindert die Beschädigung der Wellenoberfläche.

Eine vertikale Verstellmöglichkeit sorgt unabhängig vom Wellendurchmesser für eine zentrale Zuführung zur Bearbeitungsmaschine. Die Verstellung erfolgt federunterstützt per Hand.

Die Wellenzuführung lässt sich händisch auf einer Linearführung horizontal verstellen. Dies ermöglicht eine einfache und schnelle sowie präzise Zuführung der Welle für weitere Arbeitsschritte. Während der Bearbeitung wird die vertikale Bewegungsmöglichkeit durch einen Feststellhebel unterbunden.



Mobilität braucht Strom.



www.apg.at

Austrian
Power
Grid



Active Solution

Neue Fräsmaschinen in der HTL Wien West

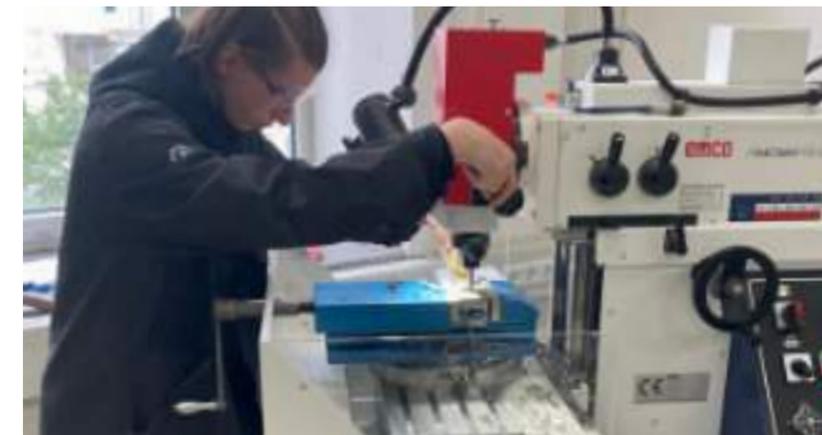
Von Prof. Simon Maier und Prof. Armin Gaida, Abteilung für Maschinenbau / Mechatronik

Im Schuljahr 2023/2024 wurden für die Grundausbildung „Mechanische Werkstätte – Fräsen“ 8 neue EMCO FB-3L Universalfräsmaschinen angeschafft, die eine moderne Ausbildung unter neuesten Sicherheitsstandards ermöglichen.

Jeder Schüler und jede Schülerin kann alle Arbeitsschritte alleine an einer Maschine selbstständig ausführen. Die Bedienung der Maschinen ist am neuesten Stand der Technik und an modernen Industriemaschinen orientiert. Sie verfügen über angetriebene Achsen und eine digitale Positionsanzeige aller drei Achsen und sind mit umfangreichen Zubehörwerkzeugen ausgestattet.

Die neuen Maschinen ermöglichen eine universelle Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler.

Es erhöht sich zu einem großen Maß die Eigenständigkeit in der Fachausbildung, der inhaltliche Wert in der Erwerbung der Fachkenntnisse, und die ausgeführten Arbeiten ergeben eine fundierte Basis für zukünftige Tätigkeiten.



We are active.

Im Kopf Vollblut-Techniker und im Herzen verspielt: Als technikversessene Macher sind wir immer dabei, die Grenzen des Möglichen auszuloten.

Wir sind immer auf der Suche nach:

- ▶ Softwareentwickler*innen aus Leidenschaft
- ▶ Elektrotechniker*innen mit einer Vorliebe für Planung
- ▶ Maschinenbauer*innen mit einer Faszination für 3D-Modelle
- ▶ Elektroniker*innen mit Affinität für den HW-Bereich

Etwas für Dich dabei? Dann bewirb Dich!

Folge uns und bleibe auf dem Laufenden!



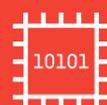
www.activesolution.at

Wichtigste Eckpunkte von Active Solution



2 Standorte

- ▶ Wien
- ▶ Graz



IT

- ▶ AGILE Software Factory/Java
- ▶ Consulting/Schulung
- ▶ Projektstaffing on Demand



Engineering

- ▶ Projektstaffing on Demand
- ▶ Konstruktionsbüro ePlan



250 Mitarbeiter*innen

- ▶ 11 % Frauen
- ▶ 89 % Männer



- ▶ 74 % IT
- ▶ 19 % Engineering
- ▶ 7 % Interne



- ▶ 80 aktive Kunden
- ▶ 29 Millionen Umsatz

→ KONTAKT

Marion Hobiger
Teamlead HR



Lassallestraße 7b
1020 Wien
+43 676 841 123 415
marion.hobiger@activesolution.at

Erasmus Days 2024 - Work Placement Ireland

Von Prof. Mag. Sigrud Gruber

Im Zuge der Erasmus Days 2024 gab es an der HTL Wien West einige Aktivitäten und Veranstaltungen.

Schüler/innen, die Ende Juni über Erasmus+ ein Work Placement in Irland absolviert hatten, bekamen ihre Zertifikate verliehen. Die anschließende Infoveranstaltung diente zum Austausch mit den zukünftigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Zusätzlich gab es auch Infos zur Reise nach Belgien, auch ein TikTok-Video wurde gestaltet.

Über ihr Work Placement in Irland schreiben **Valentina Bocinec (5BHITM 2023/24)** und **Dario Crnkovic (2AFMEG 2023/24)**:

This year, a group of motivated and language-loving students have once again registered for the annual language and work experience in Ireland. This trip offers a unique opportunity to not only use the English language in work life, but also to immerse yourself in Irish culture. During our stay, we live with host families, which further enriches the experience. Thanks to the Irish hospitality and warmth, the students are in good hands.

On the one hand, living with a host family provides an insight into various customs and cultural peculiarities that may have been unknown and unusual to you before. On the other hand, host families are very understanding and supportive, especially for those who still feel unsure about their English and need a little "boost" to feel more confident in their daily use of the language. This stay also offers the perfect opportunity to make new friends and acquaintances that can last far beyond the language weeks.

Whether at work or while shopping, interacting with the host family or going on excursions together - the students are constantly surrounded by the language and experience what it is like to really live English.



Ehrung für das BotBall-Team der HTL Wien West

Von Dir. Mag. Thomas Angerer

Große Ehre für unsere Absolventen **Jakob Estermann, Jakob Foltyn, Leonhard Woransky** und **Maximilian Wagner (5BHEL 2023/24)**, für unseren Schüler **Ibrahim Cetin (3BHEL 2023/24)** und den betreuenden Lehrer **DI (FH) Martin Novak** sowie den zuständigen Abteilungsvorstand **DI Dietmar Tiefgraber (Abteilung für Elektronik)**:

Neben den bereits bekannten Preisen am TGM landeten sie im Sommer bei der **Robotik-Weltmeisterschaft in North Carolina** von 52 angetretenen Teams auf dem hervorragenden **9. Platz**. Und dies beim ersten Antritt!

Für diese hervorragende Leistung wurden sie im **Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung** auf Einladung von Minister Martin Polaschek, der leider krankheitsbedingt kurzfristig absagen musste, geehrt.

Anwesend waren u.a. Arno Langmeier, interimistischer Leiter der Bildungsdirektion Wien, Sektionschefin Doris Wagner (Sektion I - Allgemeinbildung und Berufsbildung) sowie Wolfgang Kern, Leiter der Abteilung I/8 (Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche Schulen, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen).

Die österreichischen Mannschaften haben insgesamt ausgezeichnet abgeschlossen. Die Teams aus Wiener Neustadt haben den 1. und 3. Platz, das Team aus St. Pölten den 4. Platz erreicht. Herzliche Gratulation an alle! Diese Erfolge sprechen für die Qualität der Ausbildung an den österreichischen HTLs.



Neuer Sporthof & Weltklimaspiel

Der Sporthof der HTL Wien West ist seit Schulbeginn - auf erfreuliche Art und Weise - kaum wiederzuerkennen: Er wurde durch den Umbau in den Ferien grüner, ruhiger und kühler als zuvor. Außerdem wurde eine Calisthenics-Anlage mit Trainingsgerüsten aus Metall installiert. Ende Oktober wurden sechs weitere Bäume gepflanzt, es folgen noch zusätzliche Bänke und Tische. Offizielle Eröffnung ist im Frühjahr 2025.



Von 4. bis 6. Juni 2024 gastierte auf Initiative von **Prof. Mag. Brigitte Koller** das „Weltklimaspiel“ im Festsaal der HTL Wien West - eine hochkomplexe Simulation der Wirklichkeit, bei der die teilnehmenden Schüler/innen lernen, die Zukunft unseres Planeten mitzugestalten.

Entwickelt wurde dieses App-gestützte Brett- und Planspiel vom Politologen und Philosophen Matthias Mittelberger, der ebenfalls anwesend war.



Reife- und Diplomprüfung in der BE-Abteilung

21. Februar 2024 - 6ACET / 7ABET - Studienkoordinator: Prof. Dr. Bernhard Weiser



Karriere nach der BE-Matura

Berufliche Neuigkeiten von BE-Absolventen (Quelle: LinkedIn)



Ing. Thomas Scheiber, BSc (8ABETE 2016) hat im Merker 2/2022 über seine Tätigkeit als Elektronik-Entwickler bei der Knapp AG berichtet.

Seit Mai 2023 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der **HyCentA Research GmbH**, einem auf dem Gebiet der Wasserstoff-Technologie forschenden Unternehmen, das zu 50 Prozent im Eigentum der TU Graz steht.

Im Juni 2024 hat er nun auch sein Masterstudium an der **FH Campus 02** in Graz (Automatisierungstechnik - Wirtschaft) mit dem Titel **Dipl.-Ing.** abgeschlossen.



Von **Ing. Stefan Trachsler (8BEA 2007)** war im Merker 1/2012 zu lesen, dass er seit fast 3 Jahren als vertriebsverantwortlicher Lichttechniker bei Siteco tätig sei.

Kurz danach hat er sein Studium an der **Fern-FH Hamburg** abgeschlossen und trägt seither den Titel **Dipl.-Wirtschafts-Ing. (FH)**.

Beruflich ist er nach Stationen bei SWARCO, PRACHT und Zumtobel, wo er zuletzt als Head of Sales Lighting Brands Austria fungierte, mit September 2024 als **CEO** zur **Siteco Österreich GmbH** zurückgekehrt.



Mit **Ing. Patrick Lenz (8ABETE 2013)** war schon ein Merker-Interview-Termin vereinbart. Aber er hatte letztlich keine Zeit.

Warum? Dass er seit 2017 selbstständig tätig ist (**LENZ & Partner Ingenieure**), ist nur ein Grund dafür. Im Jänner 2023 hat er zusätzlich noch die **KI+LO-WATT Projekt- und Energiemanagement GmbH** gegründet. Was dieses Unternehmen Besitzern von Elektroautos bzw. Eigentümern von Mehrparteienhäusern anbietet, lässt sich aus dem Namen der Website erschließen:

www.ladeverbund.at



Deine Zukunft im #herzderdigitalisierung

Als DER Digitalisierungs-Enabler im österreichischen Gesundheitswesen steuern und koordinieren wir, als **ITSV GmbH**, die IT-Aktivitäten der Sozialversicherung. Unser Ziel ist es, die digitale Welt der Sozialversicherung und Ihren Kund:innen mit innovativen und intelligenten Services zu revolutionieren. Wir machen Technik für Menschen und verbinden gebündelte SV-Kompetenz, Effizienz und Sicherheit im #herzderdigitalisierung



Home Office Möglichkeit



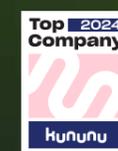
Aus- & Weiterbildung



Gleitzeit ohne Kernzeit



Jobticket & gute Anbindung



STARTE DEINE KARRIERE BEI UNS



1. buntaž-Vorbilder-MeetUp an der HTL Wien West

27. September 2024, Abteilung für Elektrotechnik & Elektronik und Technische Informatik

buntaž - das Netzwerk für Chancengleichheit war einer der Finalisten bei der diesjährigen Vergabe der MEGA-Bildungsmillion der B&C-Industriestiftung.

Seit diesem Schuljahr kooperiert der noch junge Verein auch mit der HTL Wien West. Zum ersten Event, das Ende September in der E-Abteilung stattfand, brachte buntaž-Mitgründerin Željana Jurić drei HTL-Alumni mit, von denen zwei an unserer Schule maturiert haben.

Der dritte, **Clemens Mühlbacher**, ist Absolvent der Abteilung EDV & Organisation der **HTL Leonding** sowie der **Hamburger Fern-Hochschule**. Als Gründer der **xAutomotive GmbH** beschäftigt er heute 12 Mitarbeiter. Davor war er im Medienmanagement tätig. Rückblickend auf seine HTL-Zeit sagt er:

Ich war ein katastrophaler Schüler, habe zweimal wiederholt und die Matura erst beim Nachtermin geschafft. Entsprechend oft habe ich ans Abbrechen gedacht.

Heute bin ich froh, dass ich durchgehalten habe, denn mit 25 Jahren ist mir dann auf einmal der Knopf aufgegangen: Plötzlich hatte ich den Ehrgeiz, etwas zu erreichen, habe daher sogar neben der Arbeit am Wochenende Wirtschaftsingenieurwesen studiert. Das war eine harte Zeit, aber sehr lehrreich.

Mein Unternehmen habe ich dann mit zwei Partnern gegründet. Die anderen beiden waren „reine“ Techniker, ich habe mich um alles andere gekümmert. Ich hatte drei Jahre lang keinen Urlaub (außer ich hatte den Laptop mit), habe sieben Tage in der Woche gearbeitet, ohne die Stunden zu zäh-

len. Bis zwei oder drei Uhr in der Früh habe ich oft mit der Softwareentwicklung verbracht, mit dem sogenannten Reverse Engineering von Fahrzeugen.

Meine Firma ist weltweit tätig, 60 Prozent des Umsatzes mache ich heute in den USA.

Vorbilder hatte ich eigentlich keine. Meine Mutter war Hausfrau, mein Vater war Arbeiter. Er wurde dann leider krank und ist gestorben, als ich 18 Jahre alt war.

Wenn ich unbedingt ein Vorbild nennen müsste, dann wäre das für mich vielleicht der Formel-1-Fahrer Ayrton Senna. Aber eigentlich sage ich lieber: Sei dein eigenes Vorbild! Denn dein Selbstbild ist wichtig. Du kannst etwas, du musst nur herausfinden, was es ist. Wenn du also noch nicht weißt, was du willst: Probier es einfach aus!

Alena Melic ist Absolventin unserer **Elektronik-Abteilung** und der **TU Wien**, wo sie zuletzt als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich High Performance Computing tätig war. Den bei der Veranstaltung anwesenden drei ersten Klassen der E-Abteilung erklärte sie anschaulich, worum es dabei geht: *Da braucht es sehr viel Rechenleistung - man müsste dafür etwa 17.000 iPhone 12 vernetzen.*

Seit September forscht Alena als Doktorandin an der **Universität Luxemburg** im Bereich Global Navigation Satellite System Reflectometry.

An der TU hat sie zuletzt 20 Stunden gearbeitet, das wird in Luxemburg mehr werden, dafür wird sie auch mehr verdienen. In ihrer HTL-Zeit wurde sie als überdurchschnittlich begabte Schülerin vom damaligen Direktor schon an die TU geschickt.

Die dortigen Professoren erwarteten sich aber so viel von ihr, dass ihr das zunächst auch zu viel war: Um sich den Lebensunterhalt zu verdienen, arbeitete sie - obwohl sie Vegetarierin ist - als Fleischhauerin, und betrieb das Studium nur nebenbei als eine Art Hobby:

Die Professoren und Assistenten verstanden das nicht und waren entsprechend verärgert. Das Masterstudium habe ich dann aber in der Mindestzeit absolviert.

Vorbilder habe ich eigentlich keine, bis auf Prof. Melanie Zöhling, die damalige Mädchenbetreuerin der Schule. Heute sehe ich mich selbst als Vorbild und setze mich aufgrund so mancher Erfahrungen auch gerne für Diversität ein: Wenn man aufgrund von Stereotypen abgelehnt wird, findet man woanders vielleicht eine bessere Stelle.

Asif Safdary ist Absolvent unserer **IT-Abteilung** und der **FH Campus Wien**. Vor kurzem hat er auch noch ein MBA-Studium an der **Californian Lutheran University** abgeschlossen. 2021 hat er nach mehrjähriger beruflicher Tätigkeit im Bereich Cyber Security seine eigene Firma (CyberACI) gegründet, zunächst als EPU. Mittlerweile ist es eine GmbH mit sechs Leuten im Team.

Asif kam als unbegleiteter Jugendlicher aus Afghanistan nach Österreich und sollte hier auf Wunsch seines Vaters, eines Apothekers, Arzt werden. Er entschied sich dann aber für die HTL, die er im Juni 2014 mit der Matura abschloss:

Am Donnerstag war die Matura, am Montag darauf hatte ich schon die Zusage für meinen ersten Job. Damals habe ich 2.900 Euro brutto verdient.



Fotos: Natalia Zmajkovicova



1. buntaž-Vorbilder-MeetUp an der HTL Wien West

27. September 2024, Abteilung für Elektrotechnik & Elektronik und Technische Informatik

Im Anschluss an das buntaž-Event am 27. September 2024 hatten Alena Melic und Asif Safdary noch kurz Zeit, um ein paar Fragen der Merker-Redaktion zu beantworten. Die erste lautete - wie bei Interviews mit Absolventen üblich - warum sie sich seinerzeit für unsere Schule bzw. für die jeweils gewählte Fachrichtung entschieden haben:

A. Safdary: Ich wollte eigentlich in die HTL 10, aber dort gab es keinen Platz mehr. Hier schon, und zwar in der E-Abteilung, aber schon nach nur einer Woche konnte ich in die IT-Abteilung wechseln, weil ich zufällig einen Schüler von dort kennenlernte, der in die E-Abteilung wollte. In der E-Abteilung war mein größtes Problem, dass ich einen Lehrer sehr schlecht verstanden habe, der fast nur Dialekt gesprochen hat. Und ich war erst ein Jahr davor aus Afghanistan kommen und hatte in meinem ersten Jahr in Österreich natürlich nur Hochdeutsch gelernt.

Aber auch in den Jahren danach habe ich mir den Stoff zuhause noch in meiner Muttersprache und auf Englisch angeschaut. Meine Mitschüler habe ich gebeten, mich zu korrigieren, wann immer ich einen sprachlichen Fehler mache. Im Gegenzug konnte ich ihnen in Mathematik helfen, da war ich nämlich immer gut.

A. Melic: Die Schule war für mich in der Nähe, und ich wollte eigentlich Informatik machen, hatte schon mit drei Jahren einen Computer und kannte mich entsprechend gut aus. Aber meine Mutter hat mir dazu geraten, Elektronik zu wählen.

Ich wollte dann auch zunächst Elektronik-Entwicklerin werden, habe auch in dem Bereich bei Bosch und Akkodis gearbeitet, aber es wurde mir zu langweilig. Heute mache ich Sachen, die noch nie jemand gemacht hat - das ist wesentlich spannender.

Wie gut wart ihr durch eure HTL-Ausbildung auf das Berufsleben bzw. auf das Studium vorbereitet?



A. Safdary: Auf das Studium war ich bestens vorbereitet. Manches wurde mir an der FH angerechnet, und ich hatte auf jeden Fall einen deutlichen Wissensvorsprung gegenüber Absolventen anderer Schultypen.

A. Melic: Ich wurde sehr gut im Bereich Elektronik-Entwicklung ausgebildet, es wurde auch handwerkliches Geschick vermittelt. An der TU habe ich später Messgeräte gebaut, die heute noch funktionieren. Was ich heute an der HTL Wien West im Vergleich zur TU Wien besonders schätze, ist, dass es kaum Vorurteile gab. An der Uni hat man es als Frau dagegen nicht immer leicht, auch nicht, wenn man aus einer anderen Kultur kommt.

Welche guten oder auch schlechten Erinnerungen habt ihr an eure Zeit an der HTL?

A. Safdary: Negativ ist mir in Erinnerung geblieben, dass ein Mitschüler einen Monat vor der Matura aufgehört hat. Manche wählen die Schule vielleicht nur wegen ihrer Eltern oder Freunde, ohne echtes Interesse für die Sache. Mit mehr Beratung würden sie vielleicht schon früher herausfinden, dass sie andere Talente haben.

Besonders positiv ist mir der Tag meiner Matura in Erinnerung: Ich hätte mir nie gedacht, dass ein Guter Erfolg für mich möglich sein würde. Toll war auch, dass mein Jahrgangsvorstand,

Prof. Baumgartner, so viel Wissen aus dem Berufsleben mitgebracht hat und die Bedeutung von Diversität und Integration vermittelt hat. Von meiner Deutsch-Professorin Frau Leidl bekam ich oft Extra-Übungen für zuhause, und sie hat durch die Auswahl der Klassenlektüre dafür gesorgt, dass meine Klassenkollegen andere Kulturen besser verstehen konnten. Auch die gemeinsame Skiwoche ist mir in guter Erinnerung: Für mich und einige Mitschüler war es das erste Mal, dass wir auf Ski gefahren sind.

A. Melic: Ich habe meine Schulzeit sehr genossen. Zu den Highlights zählt u.a., dass ich den Känguru-der-Mathematik-Wettbewerb gewonnen habe und dass mich Direktor Bachmair schon während der Schulzeit an die TU geschickt hat, ans Institut für Mikroelektronik zu Prof. Erasmus Langer. Wie bereits vorhin erwähnt, hatten wir mit Frau Prof. Zöhling auch eine sehr engagierte Mädchenbetreuerin. Insgesamt war es für mich eine sehr gute Vorbereitung für „die Welt da draußen“!



Wir Sterntaler für den Sterntalerhof.

Der Sterntalerhof schenkt Kindern ein Heute, deren Morgen in den Sternen steht: In naturnaher Atmosphäre begleiten wir Familien mit schwer- oder sterbenskranken Kindern – interdisziplinär, menschlich und kompetent. Und zu 100% getragen von Sterntalern wie Ihnen.

Ihre Spende kommt an.
Danke, dass Sie Sterntaler sind!



Sterntalerhof

HOSPIZ FÜR KINDER UND FAMILIEN

15 Jahre nach der Matura - 5AHETI 2009

Von Ing. Sami Kokasch, BSc, MA

Am 19. 9. 2024 fand nach längerer Pause wieder ein sehr schönes Klassentreffen statt. Zuletzt hatten wir einander 6. 9. 2019 im „Bierfink“ getroffen. Da dieses schulnahe Lokal inzwischen geschlossen wurde, haben wir uns diesmal für das „Gasthaus zur Grünen Laterne“ in der Paletzgasse 10, ebenfalls im 16. Bezirk, entschieden.

Bewirtung, Essen und Atmosphäre waren ausgezeichnet, daher kann ich es auch für zukünftige Klassentreffen empfehlen. Besonders erfreulich war, dass unser Abteilungsvorstand RR Dipl.-Ing. Emil Kleinbichler als Ehrengast einen angenehmen Abend mit uns verbracht hat. Das Treffen war von 18 bis 22 Uhr anberaumt, aber aufgrund der guten Stimmung sind wir noch in das nahe gelegene „XxXL Grill Restaurant“ in der Wurlitzergasse 87 weitergezogen und haben den Abend dort ausklingen lassen.

Es war schön zu sehen, dass es allen Kollegen gut geht und jeder eine erfreuliche berufliche und private Entwicklung durchgemacht hat. Der Austausch von Erinnerungen und Anekdoten hat uns gezeigt, wie wichtig solche Zusammenkünfte sind, um alte Freundschaften zu pflegen und neue Kontakte zu knüpfen. Einige Kollegen haben mir bei dieser Gelegenheit Informationen über ihren Werdegang mitgeteilt:

Ing. Servet Aksu ist seit 2015 bei der **SIMSEK BAU GmbH** tätig und übernimmt die Bauleitung für Fassaden- und Gerüstarbeiten an Großprojekten. Davor war er Projektleiter bei der **Alpine-Energie Österreich GmbH**, die mittlerweile zur **Eqos Energie Österreich GmbH** umfirmiert wurde.

Ing. Robert Balt ist engagierter Mitarbeiter der **Berufsfeuerwehr Wien (MA68)**. Zu seinen verantwortungsvollen Aufgaben zählt nicht nur das Löschen von Bränden, sondern auch das Retten und Bergen von Menschen und Tieren aus gefährlichen Situationen. Zudem leistet er technische Hilfe

zur Beseitigung von Verkehrsbehinderungen, führt Sofortmaßnahmen bei Schadstoffunfällen durch und unterstützt bei bau- und anderen technischen Problemen. Nach einer speziellen Ausbildung ist **Robert Balt** seit zwei Jahren auch als Hubschrauber-Einsatztaucher tätig. In dieser Funktion ist er verantwortlich für die Suche nach vermissten Personen in den Gewässern Wiens sowie in Niederösterreich und Burgenland. Darüber hinaus kümmert er sich um die Bergung manövrierfähiger Boote und Schiffe und bietet Hilfestellung bei Schadstoffaustritten auf der Donau.

Dipl.-Ing. Marko Brkic hat Bauingenieurwesen an der TU Wien studiert und 2015 seine Karriere bei der **Strabag AG** im Bereich Hochbau begonnen. Zu seinen abgeschlossenen Projekten zählen unter anderem der Bildungscampus **Liselotte Hansen-Schmidt** und der Bildungscampus **Heidemarie Lex Nalis**. Als Bauleiter im Hochbau verantwortet er u.a. die Koordination der Baustelle, die Ablaufplanung, die Abstimmung mit Subunternehmern, das Materialmanagement, die Überwachung der Bauausführung, die Budgetkontrolle sowie die Abnahme der Bauleistungen.

Ing. Ertugrul Colpan arbeitet als Service Ingenieur bei **Thermo Fisher Scientific wissenschaftliche Geräte GmbH**. Nach der HTL hat er umfassende Berufserfahrung im Service gesammelt und unter anderem mit Bankomat-, Medizin- und Laborsystemen gearbeitet. **Thermo Fisher** zählt zu den größten Medizintechnikunternehmen der Welt.

Ing. Manuel Greblig, BA leitet bei der **TÜV Austria GmbH** das Vertriebssegment für öffentliche und soziale Infrastruktur. Nach seinem HTL-Abschluss fand er den Weg in die Aufzugsbranche, wo er über sieben Jahre als Monteur bei einer renommierten Firma arbeitete. Im Jahr 2017 begann er bei der **TÜV Austria GmbH** und durchlief

dort ein umfassendes Schulungsprogramm, das mit seiner Vorerfahrung sowie dem HTL-Abschluss die Grundlage für seine Tätigkeit als behördlich befugter Aufzugsprüfer bildete. Zu seinen Aufgaben als solcher gehörten die jährliche Überprüfung, Abnahme nach Umbauten und die Neuabnahme von Hebeanlagen wie z. B. Aufzügen und Fahrtreppen. Daneben hat er sich im Bereich „Technisches Vertriebsmanagement“ weitergebildet und leitet seit seinem FH-Abschluss das bereits erwähnte Vertriebssegment.

Ing. Manuel Harrer, der unser diesjähriges Treffen gemeinsam mit mir organisiert hat, plant und dimensioniert Oberleitungsmasten für die **Österreichischen Bundesbahnen**. Dazu gehört die sorgfältige Bestimmung des Standortes, die Festlegung von Mastlänge und -typ sowie die Anzahl der erforderlichen Masten. In seiner Funktion ist er auf umfangreiche Abstimmungen angewiesen – sowohl intern innerhalb der ÖBB (Energieversorgung, Betrieb, Beleuchtung, Leittechnik etc.) als auch extern mit Partnern wie Hochbau, Statikern, Planern und Gutachtern. In den letzten zwei Jahren konnte er wertvolle Erfahrungen und Fachkenntnisse sammeln, insbesondere im Rahmen der Detailplanung der Oberleitungsanlage für den gesamten Bahnhof **Floridsdorf**.

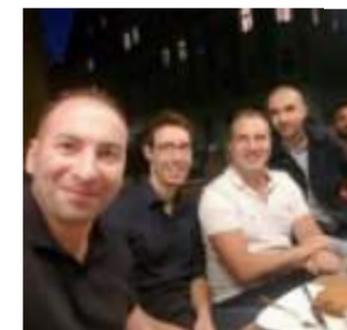
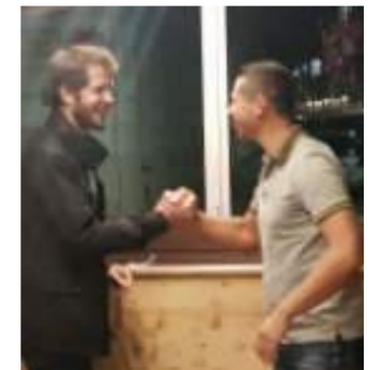
Dr. Stefan Kimmersdorfer ist als Assistenzarzt für Orthopädie und Traumatologie am **Landesklinikum Amstetten** tätig. Zu seinen Hauptaufgaben zählen die Behandlung von akuten und chronischen Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparats, die Endoprothetik, d.h. die Versorgung mit künstlichem Gelenkersatz an Hüfte, Knie und Schulter, sowie die konservative und operative Versorgung von Knochenbrüchen oder Wunden. Darüber hinaus führt er auch minimalinvasive / arthroskopische rekonstruktive Operationen an Knie und Schulter durch, z.B. Kreuzbandersatz.

Ing. Paul Lauric ist als technischer Projektleiter bei der **Digital Realty Austria GmbH** verantwortlich für diverse Erneuerungsarbeiten während des laufenden Betriebs in Österreichs größtem Rechenzentrum. Da es sich um kritische Infrastruktur handelt, sind Ausfallzeiten der Server keine Option. Er muss also sicherstellen, dass große technische Änderungen reibungslos umgesetzt werden und die Energieverteilung nicht gestört wird. Aktuell hat er eine PV-Anlage mit etwa 1 MWp Leistung auf dem Campus installiert, um einen Teil des Energiebedarfs abzudecken. Vor seiner Tätigkeit bei **Digital Realty Austria GmbH** sammelte er als Bauleiter für Elektrotechnik während eines Rechenzentrumsneubaus umfangreiche Erfahrung im Bereich der komplexen Anlagentechnik. Am meisten gefällt ihm die technische Vielfalt in seinem Job, die von Mess-, Steuer- und Regelungstechnik über Schwach- und Starkstromtechnik mit USV- und Netzersatzanlagen bis hin zur Kühlung reicht.

Ing. Sirag Pradl, BSc, MSc ist als Engagement Manager und Enterprise Architekt bei der **SAP Österreich GmbH** tätig.

Zu meiner Person: Ich wurde im Juli 2024 zum handelsrechtlichen Geschäftsführer der **P.u.P. Feuerschutz Austria GmbH** berufen. Unser Unternehmen spezialisiert sich auf die Planung, Projektierung, Installation, Inbetriebnahme und Instandhaltung von Wasserlöschsystemen.

Wir freuen uns schon auf das nächste Treffen in fünf Jahren und hoffen, dass dann noch mehr ehemalige Klassenkameraden - und Lehrkräfte als unsere Ehrengäste - daran teilnehmen können.



16.6.2009: Am Abend nach der mündlichen Matura mit Prof. Mag. Schmeitzl, Prof. DI Traby und Prof. DI Homole

19.9.2024: 15-jähriges Maturatreffen mit AV RR DI Emil Kleinbichler im Gasthaus zur Grünen Laterne

Reife- und Diplomprüfung in der M-Abteilung

13. Juni 2024, 5AHMBT (JV OStR DI Christian Maier)

Der Absolventenverband wurde bei der Zeugnisverleihung der 5AHMBT (Vorsitz AV OstR Ing. Dipl.-Ing. Christian Ponc) durch **Mathias Kossek (5AHMIM 2009)** vertreten, der wenige Tage später mit einigen Kollegen sein eigenes 15-jähriges Matura-Jubiläum feierte (siehe Fotos unten).

Die auf LinkedIn geposteten Fotos der aktuellen Matura kommentierte sein mittlerweile im steirischen Hartberg berufstätige Klassenkollege **Stefan Wilfinger** mit den Worten: „War eine tolle Zeit in der „Ingenieurs-Schmiede“ von Ottakring. Gruß an die sehr jung gebliebenen Professoren!“



Die Technik soll dem Menschen dienen.

Und deiner Karriere.

Egal, ob Bachelor- oder Masterstudium, berufsbegleitend oder Vollzeit: An der FH Campus Wien wird Technik zur Faszination.

www.fh-campuswien.ac.at/technik-studieren



Technik, die dich weiter bringt.

Reife- und Diplomprüfung in der IT-Abteilung

13. Juni 2024, - 5AHITN, 5BHITM, 5CHITM - Fotos: Moritz Flanitzer (4CHITM 2024/25)

Der Absolventenverband wurde bei der Zeugnisverleihung der 5AHITN (JV DI Dr. Martin Gruber), 5BHITM (JV Ing. Mag. Tina Mahal-Jankowetz) und 5CHITM (JV Mag. Elena Beda) durch Ing. Christopher Kuschil, BEd, vertreten, der Elternverein durch Lisa Pröglhöf und Sebina Emrovic.

Direktor Mag. Thomas Angerer und Abteilungsvorstand Mag. Hannes Grundschober gratulierten den Absolventinnen und Absolventen.

Weitere Fotos sind bei Interesse beim Absolventenverband erhältlich.



OStR Dipl.-Ing. Horst Müller: 1939-2024

Von AV Dipl.-Ing. Andreas Heinbach



zwar im Elin-Werk Stadlau sowie in den Entwicklungsabteilungen von Felten & Guillaume und den Garvenswerken. Dort schrieb er u.a. Berechnungs-Programme für Unter- und Oberwassermotoren in Fortran IV und PL I (IBM) sowie in BASIC (Honeywell Bull). 1974 begann er, nachdem er zuvor die Ziviltechniker-Prüfung absolviert hatte, als Lehrer an der HTL Schellinggasse.

Bis 2001 (also auch noch in Ottakring) unterrichtete er in den Abteilungen für Elektrotechnik der Tages- und der Abendschule. Sein Spezialgebiet waren elektrische Maschinen.

Mit Bedauern habe ich erfahren, dass mein Lehrer und Kollege Horst Müller im Juli diesen Jahres verstorben ist. Er war nach seinem Elektrotechnik-Studium an der TU Wien zunächst 10 Jahre lang berufstätig, und

Mehrere Schülergenerationen erhielten durch ihn eine intensive Ausbildung in elektrischer Antriebstechnik. Im Jahr 1993, er war damals nach der Pensionierung von AV Freitter als dienstältester Lehrer auch interimisti-

scher Abteilungsvorstand, wurde ihm der Titel Oberstudienrat verliehen.

Die Form und Akribie seiner handgeschriebenen Skripten, die er gerne zur Verfügung stellte, war legendär, so wie auch seine Tafelbilder sehr übersichtlich und perfekt lesbar waren. Die unten beigefügte Textprobe soll ein Zeugnis davon geben.

Ich hatte ihn als Lehrer bis zur Matura und hatte dadurch bestimmt einen Vorteil bei den entsprechenden Vorlesungen in meinem anschließenden Elektrotechnik-Studium. Danach war er mir ein sehr netter Kollege, den man als junger Lehrer jederzeit um Rat fragen konnte. Auch für private Gespräche hatte er oft Zeit. Ich möchte an dieser Stelle seiner Familie mein Beileid ausdrücken und mich für alles, was ich fachlich und persönlich von ihm gelernt habe, bedanken.

DREHVELDANLEGE (mit 2 Glühlampen)

$$\begin{aligned} \dot{U}_{L1} &= \dot{U} \\ \dot{U}_{L2} &= a \dot{U} \\ \dot{U}_{L3} &= a^2 \dot{U} \end{aligned} \quad \begin{aligned} a &= -\frac{1}{2} + j\frac{\sqrt{3}}{2} \\ a^2 &= -\frac{1}{2} - j\frac{\sqrt{3}}{2} \end{aligned}$$

$$\dot{I} = \dot{I}_1 + \dot{I}_2 + \dot{I}_3 \quad (\text{in jedem Zeitpunkt})$$

Leuchtet nicht \rightarrow wenn Drehfeld „richtig“ $\rightarrow \dot{I}_N = 0$
Leuchtet

Drüme: $\dot{I}_1 = \frac{\dot{U}_{L1}}{Z_1} = \frac{\dot{U}}{Z_1}$
 $\dot{I}_2 = \frac{\dot{U}_{L2}}{Z_2} = a \frac{\dot{U}}{Z_2}$
 $\dot{I}_3 = \frac{\dot{U}_{L3}}{Z_3} = a^2 \frac{\dot{U}}{Z_3}$

$$\dot{I}_N = \dot{I}_1 + \dot{I}_2 + \dot{I}_3 = \frac{\dot{U}}{Z_1} + a \frac{\dot{U}}{Z_2} + a^2 \frac{\dot{U}}{Z_3} = \frac{\dot{U}}{Z_1} (1 + a \frac{Z_1}{Z_2} + a^2 \frac{Z_1}{Z_3}) = 0$$

$$\frac{Z_1}{Z_2} + a \frac{Z_1}{Z_3} = -1$$

$$\frac{Z_1}{Z_2} = -1 - a \frac{Z_1}{Z_3}$$

$$\frac{Z_1}{Z_2} = -1 - (-\frac{1}{2} - j\frac{\sqrt{3}}{2}) \frac{Z_1}{Z_3} = -\frac{1}{2} + j\frac{\sqrt{3}}{2} \frac{Z_1}{Z_3}$$

$$\frac{Z_1}{Z_2} = \frac{1}{2} + j\frac{\sqrt{3}}{2} \frac{Z_1}{Z_3}$$

$$\frac{Z_1}{Z_2} = \frac{1}{2} + j\frac{\sqrt{3}}{2} \frac{Z_1}{Z_3}$$

Die Spannung U_N wird mit $Z_1 = 2Z_2$ und $Z_3 = 3Z_2$ so groß wie die Spannung U .

Auslegung: $C = 20 \text{ nF}$ $X_C = \frac{1}{\omega C} = 159 \text{ k}\Omega$ ($\rightarrow Z_2 = 95 \text{ k}\Omega$)
(Beispiel) $Z_1 = 180 \text{ k}\Omega$ (ausgeglichen)
 $Z_3 = 200 \text{ k}\Omega$

$$\dot{I} = 300 - j150 \quad Z = 95 \text{ k}\Omega \quad I = \frac{U}{Z} = \frac{300 \text{ V}}{95 \text{ k}\Omega} = 3,16 \text{ mA}$$

$$\dot{U}_N = \frac{\dot{U}}{3} \left[\frac{Z_1}{Z_2} - \frac{1}{2} + j\frac{\sqrt{3}}{2} \frac{Z_1}{Z_3} \right] = \frac{300 \text{ V}}{3} \left[\frac{180 \text{ k}\Omega}{95 \text{ k}\Omega} - \frac{1}{2} + j\frac{\sqrt{3}}{2} \frac{180 \text{ k}\Omega}{200 \text{ k}\Omega} \right] = 45,6 \text{ V}$$

H. Heinbach

TÜV AUSTRIA
AKADEMIE

Deine Ingenieur-Zertifizierung.
Für deine Karriere.

Jetzt anmelden!

Du bist gefragt! Erhöhe mit dem Ingenieur-Titel deine Chancen am Arbeitsmarkt!

Damit du nichts verpasst - wir erinnern dich an deine Ingenieur-Zertifizierung.

Vom Schlosser über die Abend-HTL zum Ingenieurbüro

Interview mit Ing. Friedrich Bauer (8BM 1997), TBB Bauer & Bauer Reinraumlösungen GmbH



Die Bauer Reinraumlösungen GmbH mit Hauptsitz im burgenländischen Markt Allhau und einem weiteren Standort in 1110 Wien plant, realisiert und qualifiziert reinlufttechnische Anlagen, insbesondere für die pharmazeutische Industrie.

Die Firma hat derzeit fünf Mitarbeiter, zwei weitere werden gesucht - Maschinenbauer oder Elektrotechniker. Im Sommer besteht in der Regel Bedarf an (volljährigen) Feriapraktikanten, weil es zu dieser Zeit Auftragspitzen gibt: Die großen Kunden schalten ihre Anlagen zur Überprüfung ab.

Firmengründer Friedrich Bauer, 1972 in Wien geboren, ist in Linz aufgewachsen und hat dort zunächst das Schlosser-Handwerk erlernt. Schon nach wenigen Monaten Lehrzeit wuchs in ihm der Entschluss, sich in diesem Fachbereich auch theoretisch weiterzubilden, obwohl er davor ein nur mäßig begeisterter Schüler gewesen war.

Den Besuch der Abendschule musste er aber abbrechen, weil er aufgrund einer Berufskrankheit (Unverträglichkeit von UV-B-Licht beim Schweißen) sechsmal in einem Halbjahr ins Krankenhaus musste und dadurch zu viel vom Unterricht versäumte.

Nach der Übersiedlung nach Wien begann er erneut mit der Abendschule für Maschinenbau - an der HTL Schellinggasse. Da die AUVA-Unterstützung für den Lebensunterhalt nicht ausreichte, erledigte er untertags Zustellungen, in den Ferien arbeitete er als Fernfahrer. Über seine Zeit an der Abend-HTL meint Friedrich Bauer rückblickend:

Es wurde sehr kompakt vorgetragen, viel Stoff in wenig Zeit vermittelt, was schon oft stressig war. Aber das wurde durch die gute Gemeinschaft unter den Schülern

kompensiert, samt häufigem „Nachsitzen“ in den umliegenden Lokalen. Und der starke Fokus auf das Wesentliche war ein solider Grundstein, auf dem man seine spätere Karriere aufbauen konnte.

Ich habe nach der Matura an der Abendschule zunächst zwei Jahre lang in Deutschland gearbeitet, bei einem Automobil-Zulieferkonzern. Dort konnte ich zur Überraschung meiner Kollegen sehr viele Probleme lösen. Sie haben immer wieder gefragt, wo ich mir das dafür nötige Wissen angeeignet hatte. Die Antwort war stets: In der HTL - also in einer Schulform, die es so in Deutschland nicht gibt.

Die ersten Tage an der Schellinggasse waren hingegen noch weniger vielversprechend verlaufen:

Die Klasse war anfangs so überfüllt, dass ich Herrn Prof. Golser, unseren Klassen- vorstand und Mathematik-Lehrer, gefragt habe, ob das so bleiben würde. Er hat gemeint: Warten Sie zwei, drei Tage, dann haben Sie einen Sitzplatz! Und so war es auch. In der Maturaklasse waren wir nur noch 16 Schüler.

Nach den bereits erwähnten Jahren in Deutschland kehrte Friedrich Bauer vorübergehend nach Österreich zurück:

Ich war kurz bei einer Baufirma für den Maschinenpark zuständig, dann habe ich in die Zulieferindustrie für den Maschinenbau gewechselt, im Bereich Lagertechnik. Hergestellt wurden dort Gleitlager für alle Bereiche, also von der Feinmechanik bis zu Schwenkbrücken. Begonnen habe ich als Anwendungstechniker in Wien, habe dann aber in die Zentrale nach Deutschland gewechselt und war von dort aus international tätig.

Meine nächste berufliche Station war wieder die Fahrzeug-Zulieferindustrie, wo ich für den Bereich Robotik zuständig war. Ich habe von Heilbronn aus Plug & Play Systeme für Werke von VW, Audi und Opel geplant. Lieber hätte ich aber mit BMW zusammengearbeitet, denn dort ist es lockerer zugegangen, ähnlich wie in Österreich eben.

Und so kam es auch zur erneuten Rückkehr nach Österreich, zu einem Ingenieurbüro in Niederösterreich:

Der Chef hatte zufälligerweise denselben Namen wie ich, also das war das Ingenieurbüro Friedrich Bauer in Kemmelbach, wo ich anfangs Biogasanlagen geplant habe. Dann kam es in diesem Bereich aber zu einem konjunkturellen Einbruch,

und ich habe andere Projekte übernommen, z.B. bei der Maschinenfabrik Andritz in Wien Schubbeizen geplant.

Durch einen Zufall bin ich dann im Urlaub in Klagenfurt hängengeblieben und habe eineinhalb, zwei Jahre wieder etwas ganz anderes gemacht: Ich war Technischer Leiter in einem Off-Theater, dem Klagenfurter Ensemble, habe also u.a. Bühnenbilder gebaut und die ganze Technik dahinter verantwortet.

Danach war ich Vertriebsingenieur bei der Firma KOSME in Sollenau, einem Hersteller von Getränkeabfüllautomaten, der heute zur deutschen Firma Kronseder bzw. KRONES gehört.

Dann war es an der Zeit, eine eigene Firma zu gründen: Friedrich Bauer beantragte und erhielt den Ingenieurtitel sowie die Berechtigung zum Betrieb eines Ingenieurbüros für Maschinenbau. Zur Spezialisierung auf Reinraumtechnik für die Pharmaindustrie war es durch einen Zufall gekommen:

Ein langjähriger Kunde hat jemanden für Prüfungen und Wartungsarbeiten in der Branche gesucht. Und ich hatte ja schon während meiner Lehrzeit in Linz zur Firma Levosan gewechselt, die heute zu Fre-

senius gehört. Dort bin ich bereits in jungen Jahren mit der Reinraumtechnik in Berührung gekommen.

Den Betrieb habe ich am 1. Mai 2005 gegründet, noch in Wien. Der erste Standort war in der Geblergasse, der zweite in der Jörgerstraße. Weil meine damalige Frau aus der Stadt hinaus wollte, ist es dann zur Übersiedlung zunächst in die Oststeiermark und danach ins Südburgenland gekommen. Eigentlich wollte sie ja in ihre Heimat Klagenfurt zurück, aber das war mir zu weit von Wien weg. Denn in Wien bzw. im Großraum Wien habe ich den Großteil meiner Kunden.

Und bei Qualifizierungen in der Pharmaindustrie muss man im Bedarfsfall schnell zur Stelle sein, jedes Gerät muss dann überprüft werden und der Betreiber muss die Ergebnisse validieren, um die erforderliche zuverlässige Qualität garantieren zu können.

TBB Bauer & Bauer GmbH
Wolfauer Straße 101 / 5
7411 Markt Allhau
+43 3356 / 73 014
office@tbb-gmbh.at
www.tbb-gmbh.at



Restricted Air Barrier System (RABS)



Prüfung auf das Vorhandensein von Keimen in der Umgebungsluft während einer Strömungsvisualisierung (Nachweis, dass die Luft in die richtige Richtung fließt)

Mein Weg vom HTL-Absolventen zum Projektleiter und Rettungsroboter-Pionier

Von Ralph Hohensinner, MSc (5AHMIM 2015), Projektleiter bei der FMU GmbH



Bei der Instandhaltung einer Papierfabrik durch FMU



Mit dem Res.QBot-Roboter bei der BeSt 2024

Als ich 2015 meinen Abschluss an der HTL Ottakring im Bereich Maschinenbau gemacht hatte, wusste ich, dass mein Weg in der Technik erst begonnen hatte. Die Zeit an der HTL war anspruchsvoll gewesen, aber sie hatte mir auch gezeigt, wie großartig es ist, Dinge selbst zu konstruieren und technische Herausforderungen zu lösen.

Ich wollte mir ein solides Fundament schaffen, und so entschied ich mich für ein Studium im Bereich Hightech Manufacturing an der FH Campus Wien. Es war eine intensive Zeit – das Studium war praxisorientiert und forderte uns Studierenden einiges ab, von Maschinenbau-Grundlagen bis hin zu hochkomplexen Fertigungstechniken. Besonders spannend fand ich den Prototypenbau und den 3D-Druck, bei dem ich lernte, wie aus einer ersten Idee Schritt für Schritt ein funktionierendes Produkt entsteht.

Nach dem Bachelor merkte ich, dass mein Wissensdurst noch lange nicht gestillt war. Also entschied ich mich, im Masterprogramm Hightech Manufacturing weiterzumachen. Das Masterstudium gab mir nicht nur die Möglichkeit, mein Wissen in der Theorie zu vertiefen, sondern brachte auch das besondere Erlebnis mit sich, Teil eines innovativen Projekts zu werden – und das hat meine berufliche Laufbahn nachhaltig geprägt.

Vom Studenten zum Teamleiter – Der Traum vom Rettungsroboter

Gleich zu Beginn meines Masterstudiums machte ein Aushang die Runde, der mein Interesse sofort weckte: Die Universität suchte nach technikbegeisterten Studierenden für ein Projektteam, das einen Rettungsroboter entwickeln sollte, der in der renommierten RoboCup Rescue League gegen andere Teams antreten könnte. Die Vorstellung, dass dieser Roboter einmal in echten Krisensituationen eingesetzt werden könnte – etwa bei Naturkatastrophen oder Gebäudeeinstürzen, wo er autonom agieren und Menschen in Gefahr helfen könnte – war für mich unglaublich inspirierend.

Ich meldete mich sofort für das erste Treffen und traf dort auf andere Studierende, die genauso begeistert waren wie ich. Schließlich fanden wir uns als Viererteam zusammen: ein bunter Mix aus Ingenieuren und Informatikern, jeder mit eigenen Spezialgebieten. Mein Fokus lag auf der Konstruktion des Roboters, und mir wurde die Verantwortung für diesen Bereich übertragen.

Die Anforderungen an den Roboter waren hoch – er musste robust und stabil sein, damit er Trümmer bewegen konnte, aber zugleich feinfühlig genug, um sich durch komplexe, enge Räume zu manövrieren. Wir arbeiteten mit verschiedenen Sensortechnologien und entwickelten ein mehrgliedriges Bewegungsmodell, damit der Roboter Hindernisse überwinden und auch in unsicheren Umgebungen

bestehen kann. Besonders stolz sind wir auf unsere 100-prozentig 3D-gedruckten Ketten. Dadurch ist es uns möglich, recht schnell Ersatzteile direkt beim Wettbewerb zu fertigen – sollte mal etwas kaputt gehen.

Die Teilnahme an der RoboCup Rescue League war ein großes Ziel. Diese Liga ist ein weltweiter Wettbewerb, in dem Rettungsroboter in realitätsnahen Szenarien ihre Fähigkeiten beweisen müssen. Die Herausforderungen reichen von der Navigation in instabilen Ruinen bis zur Entdeckung von „Verletzten“, die durch Wärmebildkameras und spezielle Sensoren aufgespürt werden. In jeder Phase stießen wir auf neue technische Hürden, und jeder von uns musste über sein eigenes Wissen hinauswachsen, um die komplexen Probleme zu lösen. Unser Roboter wurde zu einem Projekt, in das wir alle einen enormen Einsatz steckten.

Doch wie das oft bei großen Projekten ist, kam es auch bei uns zu Rückschlägen. Bei unserem ersten großen Wettbewerb in Deutschland erlebten wir einen herben Dämpfer, als am Vortag des Events die Motorcontroller ausfielen. Ersatzteile zu organisieren war kurzfristig unmöglich, und so mussten wir den Wettbewerb absagen. Das war ein schwerer Moment für unser Team, nachdem wir monatelang auf diesen Auftritt hingearbeitet hatten. Aber diese Erfahrung zeigte uns, wie wichtig Durchhaltevermögen und Teamgeist sind – und beim nächsten Wettbewerb waren wir besser vorbereitet und stärker als zuvor.

Der Schritt in die Industrie – Von der Uni zur Projektleitung bei FMU - www.fmu.co.at

Nach meinem Masterabschluss wollte ich die Erfahrungen aus dem Studium in die Praxis umsetzen und machte mich auf die Suche nach einer passenden Position in der Industrie. Schließlich landete ich bei FMU (Förderanlagen, Maschinenbau und Umwelttechnik), einem mittelständischen Unternehmen in Niederösterreich. Die Entscheidung fiel mir nicht schwer: FMU bot mir die Möglichkeit, eigenverantwortlich Projekte zu leiten und die gesamte Prozesskette – von der Konzeption über die Fertigung bis hin zur Installation beim Kunden – zu begleiten. Mir war es wichtig, nicht nur im Büro zu sitzen, sondern auch in der Praxis mit anzupacken und bei Instandhaltungen, Montagen und Installationen direkt vor Ort zu sein.

Seit meinem Start bei FMU durfte ich zahlreiche spannende Projekte begleiten und habe viel Verantwortung übernommen. Besonders stolz bin ich auf die Entwicklung einer automatisierten Abplattungsanlage, die für die Schienenindustrie konstruiert wurde. Diese Anlage entfernt Schienenklammern vollautomatisch von Holz- und Betonschwellen, sodass die Einzelteile problemlos weiterverwertet oder recycelt werden können. Es war ein an-

spruchsvolles Projekt, bei dem wir zahlreiche technische Details lösen mussten – von der Automatisierung der Mechanik bis hin zur exakten Anpassung an die Schwellenbreiten. Die Freude, ein solches Projekt von der Planung bis zur finalen Installation erfolgreich abzuschließen, war unglaublich motivierend.

Mein Alltag bei FMU ist abwechslungsreich und geprägt von direktem Kundenkontakt. Ich schätze es sehr, dass jeder Tag neue Herausforderungen bringt und ich nicht nur im Büro bin, sondern auch regelmäßig vor Ort, um sicherzustellen, dass unsere Anlagen reibungslos funktionieren. Diese Vielseitigkeit ist einer der Hauptgründe, warum ich mich bei FMU so wohl fühle. Auch die familiäre Atmosphäre und das starke Teamgefühl machen das Arbeiten hier einzigartig.

Mein Rat an junge Absolventen – Mut und Einsatz führen zum Ziel!

Rückblickend bin ich froh, dass ich immer nach vorne geschaut und mich auch von Rückschlägen nicht entmutigen lassen habe. Die Technikbranche bietet endlose Möglichkeiten, wenn man bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und sich stetig weiterzuentwickeln. Rückschläge sind Teil des Wachstumsprozesses – sie fordern uns heraus, Dinge aus einer neuen Perspektive zu sehen und Lösungen zu finden, an die wir zuvor nicht gedacht haben.

Mein Tipp an alle, die sich überlegen, einen ähnlichen Weg einzuschlagen: Traut euch, groß zu denken und setzt euch ambitionierte Ziele. Ihr werdet feststellen, dass ihr in der Technik vieles erreichen könnt, wenn ihr bereit seid, die Extrameile zu gehen und euch selbst immer wieder herauszufordern. Und sucht euch einen Job, der euch nicht nur fordert, sondern in dem ihr euch auch persönlich weiterentwickeln könnt. Der Weg in die Industrie ist voller Chancen und Möglichkeiten – nutzt ihn und bleibt stets offen für Neues!



Teambuilding-Event (Geocoaching) bei FMU, Mai 2024

Einblicke in den Ausbau des Stromnetzes

Ing. Admir Jahic (8BEA 2007), Übertragung Asset Werke bei APG, zu Gast an der HTL Wien West

Am 9. Oktober 2024 war Ing. Admir Jahic zu Gast in zwei Klassen der Abend-HTL für Elektrotechnik, an welcher er selbst im Juni 2007 maturiert hat.

Admir erzählte von seinem persönlichen und beruflichen Werdegang vor, während und nach der HTL, die er im Alter von 28 Jahren begonnen hat. Damals war er bereits verheiratet und Vater eines Kindes.

In den Jahren davor hatte er Deutsch gelernt - als er als Kriegsflüchtling nach Österreich kam, konnte er kein einziges Wort, nicht einmal „Bitte“ oder „Danke“ - und eine Lehre bei der Siemens AG absolviert, wo er auch während seiner Abendschulzeit

tätig war. Wenn dort Not am Mann war, fuhr er nach dem Unterrichtsende um 21.30 Uhr noch in die dritte Schicht.

Fachlicher Schwerpunkt seines Vortrags war seine Tätigkeit bei der Verbund-Tochter Austrian Power Grid AG, wo er nach mehreren Jahren beim portugiesischen Unternehmen Efacec seit 2019 beschäftigt ist. (Ein Bericht über seine ersten Projekte für Efacec in Ost- und Südosteuropa ist im Merker 1/2013 erschienen.)

Zu den Projekten, die Admir Jahic in den letzten Jahren für die APG betreut hat, zählt unter anderem die **Erweiterung der 380kV Anlage um drei Schaltfelder und die Kurz-**

schlussertüchtigung von zwei Schaltfeldern im Umspannwerk Süd-Ost (VSO).

Weitere von ihm verantwortete Projekte waren unter anderem die **Errichtung eines 220kV/220kV-Phasenschiebertransformators (PST) inklusive drei Sammelschienen und zwei Kupplungsfeldern im Umspannwerk Ybbsfeld (VYF) sowie der Ersatzneubau der bestehenden 25kV-Schaltanlage im Umspannwerk Westtirol (VWT).**

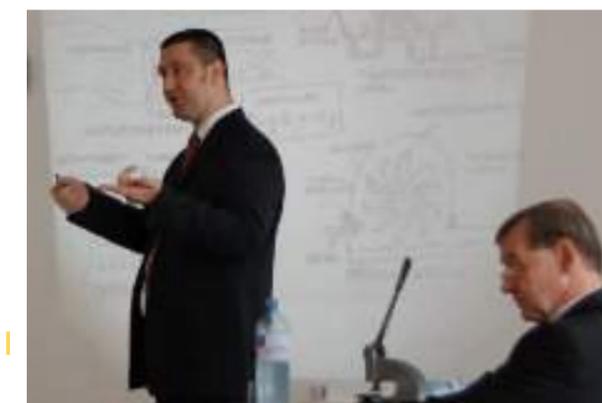
Abteilungsmitglied DI Andreas Heinbach dankte seinem ehemaligen Schüler für den Besuch und sprach mit ihm auch über allfällige zukünftige Kooperationen.



Ing. Admir Jahic (5.v.r.) und AV DI Andreas Heinbach (6.v.r.) mit Studierenden der 3ABET (HTL für Berufstätige für Elektrotechnik)

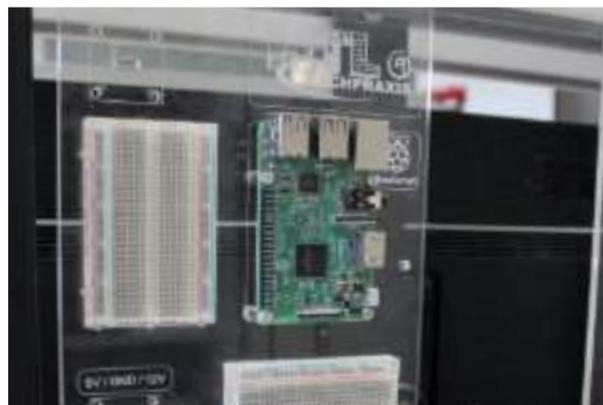
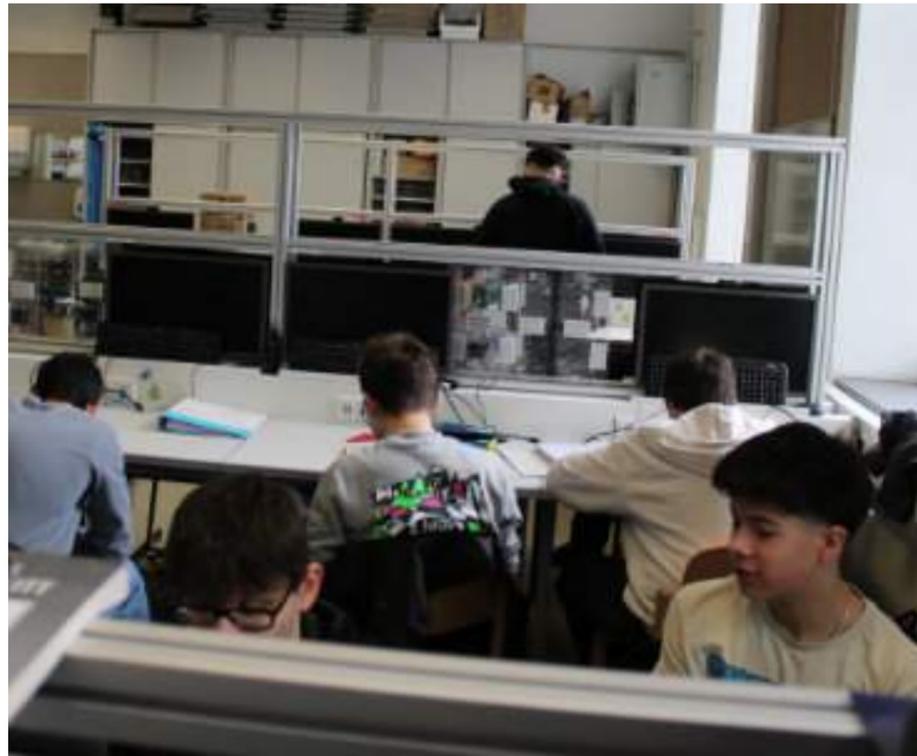
Rückblicke auf die Schulzeit

Aus dem Fotoarchiv von Ing. Admir Jahic (8BEA 2007)



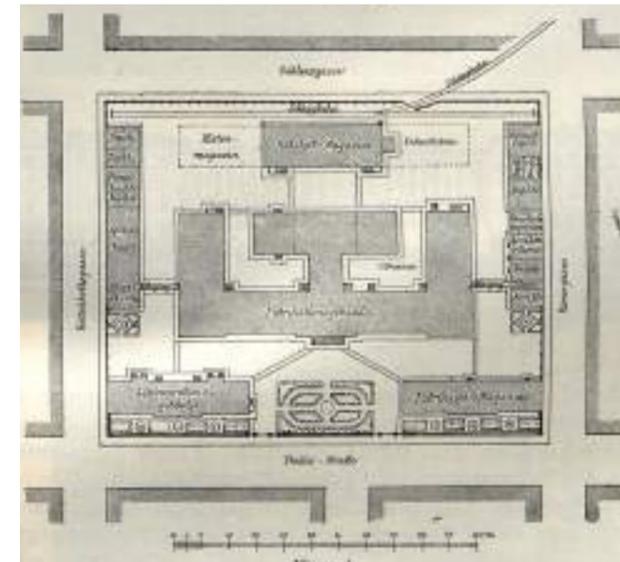
Fachpraktischer Unterricht an der HTL Wien West

Elektronik und Technische Informatik / Raum 215 - Fotos von Prof. Mag. Lisa Danzer



Die Tabakfabrik 1904

Von Prof. Dr. Albert Schuch



Schon in der Endphase des Baus der 1898 in Betrieb gegangenen Tabakfabrik Ottakring (Baubeginn war 1893) wurde über ihre technische Ausstattung berichtet, etwa in der **Zeitschrift für Elektrotechnik vom 1. Juli 1897**:

Eine interessante und auf diesem Anwendungsgebiet wohl noch seltene Kraftvertheilung wird gegenwärtig in der k.k. Tabakhauptfabrik Ottakring ausgeführt. Zur Aufstellung gelangt eine Dampfanlage mit Dynamo für Licht und Kraft. Betrieben werden acht elektrische Lastenaufzüge, verschiedene Ventilatoren für Lüftung und Schmiede, Hilfsmaschinen für die Fabrikation der Cigarrenschachteln, der Cigarettenhüllen, für das Tabakschneiden u.s.f., ferner einige Gruppenantriebe (welch' letztere mit elektrischen Momentausrückungen versehen werden), durch ungefähr 22 Elektromotoren verschiedener Größe. Die Beleuchtung umfasst circa 350 Glühlampen à 16NK.

1904, also vor nunmehr 120 Jahren, erschien in der **Österreichischen Wochenschrift für den öffentlichen Bau-dienst** die wohl ausführlichste Beschreibung der baulichen und technischen Einrichtung der damaligen Tabakfabrik Ottakring. Sie wird im Folgenden auszugsweise wiedergegeben:

Für den Transport der Rohabake und sonstigen Bedarfsartikel in das Fabriksterritorium dient eine normalspurige Schlepfbahn, welche von dem nahen Frachtenbahnhofe der Stadtbahnlinie ausgehend, das Fabriksterritorium durch ein 10 m breites eisernes Tor betritt und einerseits zum Rohstoffdepot, andererseits zu den Kohlendepots führt.

Für den Verkehr in den Fabrikshöfen ist durch Rollbahnen vorgesorgt, der Transport in die einzelnen Stockwerke wird durch Aufzüge (mit elektrischem Antriebe) bewerkstelligt, wovon zwei im Rohstoffdepot, vier im Fabrikationsgebäude,

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerInName/Firma
Absolventenverband HTL Wien 1/16

IBANEmpfängerIn
AT34600000001732250

BIC(SWIFT-Code)der Empfängerbank
EUR

Betrag
15 Euro

Verwendungszweck
Mitgliedsbeitrag

IBANKontoinhaberIn/Auftraggeber
o Rückstand o Spende

KontoinhaberIn/AuftraggeberName/Firma
006

Ein BIC ist immer verpflichtend wenn die EmpfängerIn IBAN ungleich AT beginnt.

Nur zur maschinellen Bearbeitung der Zahlungsinformation

Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet

Betrag < Beleg +

Unterschrift Zeichnungsberechtigter

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerInName/Firma
Absolventenverband HTL Wien 1/16

IBANEmpfängerIn
AT34600000001732250

BIC(SWIFT-Code)der Empfängerbank
EUR

Betrag

Verwendungszweck

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift

IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn

Ein Bericht aus dem Jahr 1904 über die technische Ausstattung der Tabakfabrik Ottakring

Fortsetzung von Seite 45

dann je einer im Administrationsgebäude und im Fabrikatenmagazine angeordnet sind. Der innere Warenverkehr im Fabrikationsgebäude, soweit er sich in horizontaler Richtung vollzieht, wird durch dreirädrige Rollwagen bewirkt.

Die für verschiedene Zwecke des Fabriksbetriebes erforderliche motorische Kraft wird von einer eigenen elektrischen Zentrale geliefert, welche in einem ebenerdigen Annexe zum mittleren Seitenflügel des Fabrikationsgebäudes angebracht ist.

Neben dieser eigenen elektrischen Zentrale ist auch ein Anschluß an das Kabelnetz der städtischen Elektrizitätswerke vorgesehen. Doch findet der Strombezug aus diesen nur dann statt, wenn die eigene Anlage für die Erzeugung des zu Beleuchtungszwecken erforderlichen Stromes voll in Anspruch genommen ist oder bei Stillstand des Maschinenbetriebes.

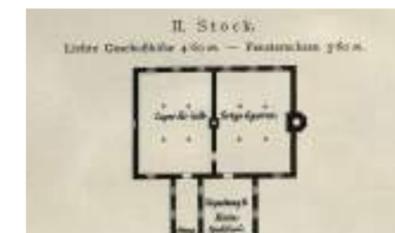
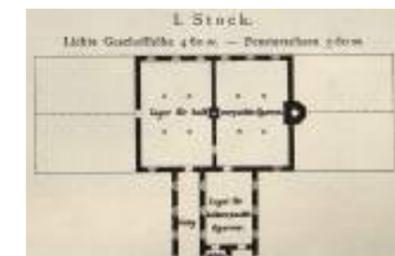
Der elektromotorische Betrieb wurde in diesem Etablissement mit Rücksicht auf die Situierung der einen motorischen Antrieb erfordernden Arbeitsmaschinen, namentlich der Aufzüge in verschiedenen, voneinander entfernten Gebäuden gewählt. Die elektrische Zentrale besteht aus einer Dampfessel- und Maschinenanlage samt den erforderlichen Nebeneinrichtungen.

Zur Unterhaltung des Dampfmaschinenbetriebes sind drei Röhrenkessel, à 90 m² Heizfläche (8 Atm. Kesselspannung) aufgestellt, welchen nebstbei auch die Aufgabe zufällt, die in der Fabrik installierte Heizungsanlage mit dem erforderlichen Dampfe zu versorgen. Die Dampfessel sind mit Rauchverzehrungsapparaten, System „Langer“, ausgerüstet. Das Speisewasser wird einem zirka 17 m tiefen Brunnen mit einem Durchmesser von 4 m entnommen. Als Brunnenpumpe steht eine elektrisch angetriebene Duplexpumpe in Verwendung, außerdem ist in dem Brunnen noch eine Dampfmaschine als Reserve vorhanden.

Für Zwecke der Wasserreinigung ist ein Derveaux'scher Apparat für 2 m³ Stundenleistung aufgestellt.

Die Betriebsmaschine ist eine Compound-Dampfmaschine mit Schiebersteuerung, welche bei 150 Touren pro Minute und 7 1/2 Atm. Dampfspannung 40 effektive Pferdekkräfte leistet. Die von der Dampfmaschine mittelst Riemen angetriebene Dynamomaschine leistet bei 650 Touren pro Minute 32 KW bei 110 V Spannung. Die erzeugte elektrische Energie wird von derselben durch Kupferschienen zum Schaltbrette geleitet und hier entsprechend verteilt.

Die Kabelleitungen, welche vom Schaltbrette zu den im Anschlüsse an die Arbeitsmaschinen situierten Elektromotoren führen, sind frei verlegt angeordnet. Der Antrieb der Arbeitsmaschinen, und zwar zum Teile der Einzelantrieb je einer Maschine, zum Teile - soweit dieses zulässig war, - der Gruppenantrieb mehrerer Arbeitsmaschinen wird im ganzen durch 18 Elektromotoren von 1/2 bis 15 HP bewerkstelligt.



Sowohl die Arbeitsmaschinen als auch die Elektromotoren sind mit den erforderlichen Sicherheitsvorrichtungen versehen und durch Drahtnetze geschützt. Zur Verhütung von Unfällen sind bei den Maschinen elektrische, mit der Kraftstation verbundene Signalleitungen angeordnet, außerdem sind die einzelnen Fabrikationsabteilungen sowohl mit der Kraftstation, als auch untereinander durch die im Administrationsgebäude etablierte Telephon-Zentrale verbunden.

Weiters sind bei den Gruppenantrieben elektrische Momentauslösungen, und zwar in der Weise angebracht, daß die betreffenden Elektromotoren von jeder Arbeitsmaschine aus mittelst einer Zugkette sofort außer Betrieb gesetzt werden können.

Die elektrische Beleuchtung umfaßt eine Anlage von 300 Glühlampen, welche in den Werkstätten, bei den Aufzügen

im Maschinenhause und insbesondere in jenen Arbeitsräumen installiert sind, in welchen vom fabrikationstechnischen Standpunkte aus das Glühlicht wegen seiner Eigenart (grünliches Licht) weniger entsprechend erschien, wie z.B. in den Sortiersälen.

Soweit nicht die erwähnten besonderen Momente die elektrische Beleuchtung angezeigt erscheinen ließen, wurde in den Fabrikationssälen Gasbeleuchtung mit Auer'schen Glühlampen vorgesehen. Diese Beleuchtung ist auch für die Höfe, die Gänge und die übrigen Räume der Fabrik eingerichtet.

Für die Beheizung der Arbeitssäle und sonstigen Räumlichkeiten ist durch eine von der Zentralkesselanlage mit Dampf gespeiste Zentralheizung vorgesorgt. Die zumeist in den Fensteransichten angeordneten Heizkörper bestehen aus glatten Rohrspiralen, die mit Verkleidungen versehen sind. Für die

Beheizung des Fabrikatenmagazines wurde im Souterrain desselben eine Niederdruckdampfheizung hergestellt.

Als Trinkwasser dient ausschließlich das Wasser der Wiener Hochquellenleitung, bei jedem Arbeitsraume ist ein Auslauf derselben situirt.

Im übrigen wird der gesamte Wasserbedarf des Etablissements durch eine besondere Nutzwasserleitung gedeckt, welche von zwei, im obersten Stockwerke des Fabriksgebäudes situirten, je 110 hl fassenden Reservoirs ausgeht, die von dem oben erwähnten Brunnen aus gespeist werden. (...)

Auf dem Farbphoto sieht man noch Teile des rückwärtigen Mitteltrakts (Parterre) und des Rohstoffmagazines (siehe Plan auf Seite 45). Die schmaler ausgeführten 1. und 2. Stockwerke des Mitteltrakts (siehe obige Teilpläne) werden durch das Gebäude im Vordergrund verdeckt.

THE *FUTURE* IS NOW.

SICHER. EFFIZIENT. EINFACH.

Egal ob für Ihr Einfamilienhaus, beim Carport oder am eigens zugewiesenen Garagenstellplatz: Die intelligente Schrack Technik Ladestation i-CHARGE CION ist die perfekte Ladelösung. Sie eignet sich sowohl für den Innen- als auch für den Außenbereich und kann einfach montiert werden.



i-CHARGE CION – IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK

RASCHE INSTALLATION

Durch Ein-Personen-Montage.



KOMPAKTE, WETTERFESTE BAUWEISE

Bestens geschützt durch das robuste Gehäuse.



WITTERUNGSBESTÄNDIG

Durch schmutzabweisendes Material.



MADE IN AUSTRIA

Top Qualität garantiert durch Schrack Technik.



HOHE SICHERHEITSSTANDARDS

Zertifiziert durch ein akkreditiertes Prüfinstitut.



EINFACHE HANDHABUNG

Garantiert durch intuitive Bedienung.



FORDERN SIE DEN NEUEN FOLDER AN, ODER INFORMIEREN SIE SICH AUF

<https://www.schrack.at/know-how/alternativenergie/e-mobility-schrack-technik/>

SCHRACK TECHNIK GMBH

Seybelgasse 13, 1230 Wien, Tel. +43(0)1/866 85-5900

www.schrack.at

SCHRACK E-MOBILITY PARTNER WERDEN

Sie wollen ein zertifizierter Partner von Schrack Technik werden? Alle Vorteile und das Online Anmeldeformular finden Sie unter

<https://www.schrack.at/know-how/alternativenergie/e-mobility-schrack-technik/schrack-e-mobility-partner/>

IMPRESSUM

Medieninhaber | Hrsg.: Absolventenverband der HTBLA Wien 16
1160 Wien, Thaliastraße 125

E-Mail: absolventenverband@htlwienwest.at

Website: www.htlwienwest.at/alumni

Redaktion: Dr. Albert Schuch | albert.schuch@htlwienwest.at

IBAN: AT34 6000 0000 0173 2250 | BIC: BAWAATWW

Get Ready. Get Schrack.